



Feuerwehr Wiesloch

Abteilung Wiesloch

Jahresbericht 2013





Jahresbericht der Freiwilligen Feuerwehr Wiesloch
Abteilung Wiesloch
Baiertaler Str. 2
69168 Wiesloch

Erstellt vom FG Öffentlichkeitsarbeit
Ludwig Sauer, Marco Friz und Patrick Bader
(Bericht der Jugendfeuerwehr von Jugendfeuerwehrwart Manuel Hecker)

Inhaltliche Verantwortung:
Abteilungskommandant
Jürgen Bodri
Uferstr. 4
69168 Wiesloch
E-Mail: juergen.bodri@feuerwehr-wiesloch.de

Stv. Abteilungskommandanten
Eike Ottmann, Michael Roth

Bilder Titelseite
Archiv Feuerwehr Wiesloch, PR-Video, Reinhold Hirth, Thomas Junkert,

Sonstige Bildquellen
Archiv Feuerwehr Wiesloch, Feuerwehr Rauenberg, Feuerwehr Malschenberg, Feuerwehr Malsch, Stadtverwaltung Wiesloch, Reinhold Hirth H&B Pressebild Pfeifer, PR-Video, , KircherPhoto

Alle Autoren auf einen Blick
Ludwig Sauer, Marco Friz, Patrick Bader, Thomas Hörner, Sebastian Hodapp, Jürgen Bodri, Manuel Hecker, Marco Weissmann, Julian Haupt, Björn Dobroschke, Jochen Müller, Anton Ottmann, Hans-Dieter Siegfried, Nina Elzer, Arno Maier, Ursula Hillenbrand

Wir danken!

An dieser Stelle möchten wir recht herzlich danken. Wir sind überwältigt davon, wie uns im Jubiläumsjahr auf unterschiedliche Art und Weise Anerkennung zu Teil wurde. Dabei wurde deutlich, welchen Stellenwert unsere Feuerwehr in der Bevölkerung, der (Kommunal)-Politik und der Wirtschaft genießt. Dies macht uns sehr stolz, lässt uns aber gleichzeitig demütig werden, weil eine solche Unterstützung nicht selbstverständlich ist. Es ist uns ein großes Bedürfnis, allen Personen und Einrichtungen zu danken, die uns im abgelaufenen Jahr unterstützt haben. Ohne diese Hilfe wäre unsere Arbeit und ein Jubiläumsjahr dieses Ausmaßes nicht zu schultern gewesen.

Danken möchten wir den Familien unserer Feuerwehrleute, die zurückstecken mussten, wenn es um unsere zahlreichen (Jubiläums)-Aktionen, Übungsdienste oder Einsätze ging. Ein großes Dankeschön richten wir an unseren Oberbürgermeister, die Bürgermeisterin und ihren Nachfolger, sowie an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung. Auch der Gemeinderat der Weinstadt hat stets ein offenes Ohr für unsere Belange und gibt auch in Zeiten knapper Kassen „grünes Licht“ für notwendige Investitionen in die Sicherheit der Bevölkerung. Für die finanzielle Unterstützung unseres Fördervereins, die logistische Unterstützung durch zahlreiche Firmen, Freunde und Gönner, verteilt über das ganze Jahr, möchten wir ganz besonderen Dank sagen. Gleiches gilt für die Presse, die Kreisfeuerwehrführung, die Polizei und die weiteren Hilfsorganisationen in und um Wiesloch. Denn nur gemeinsam können wir für die Bürger von Wiesloch und dem Mittelbereich ein großes Maß an Sicherheit gewährleisten.

Wenn auch Sie helfen wollen, egal ob als aktives Mitglied der Einsatzabteilung, der Jugendfeuerwehr oder als förderndes Mitglied im Förderverein, sprechen Sie uns bitte an.

Unterstützen können Sie uns auch direkt mit einer Spende auf eines unserer Konten:

Konto-Nr: **21245305** Volksbank Kraichgau, BLZ: **672 922 00**

Konto-Nr. **9200681** Sparkasse Heidelberg, BLZ: **672 500 20**



Unser wichtigstes Kapital – unsere Helferinnen und Helfer!

Unsere Abteilung hatte zum 31. Dezember 2013 folgenden Personalstand:

In der Jugendfeuerwehr: 48 Personen (davon 7 weiblich)
In der Einsatzabteilung: 74 Personen (davon 4 weiblich)
In der Alters- und Ehrenabteilung: 5 Personen

Gesamt: 127 Personen

Übernahme von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung

Erfreulicherweise konnten wir wieder einen Jugendfeuerwehrangehörigen in die Einsatzabteilung übernehmen. Wir heißen den folgenden Kameraden willkommen:

Daniel Ahmeti



Befördert wurden im Berichtsjahr:

Zum Feuerwehrmann:	Nils Förderer, Jochen Ulmer, Niclas Waibel Jonas Mittenzwei, Jakob Roth
Zum Hauptfeuerwehrmann:	Gerhard Kirschenlohr
Zum Löschmeister:	Michael Roth
Zum Hauptlöschmeister:	Gerald Monse
Zum Brandmeister:	Eike Ottmann

Geehrt wurden:

15 Jahre Mitgliedschaft	Michael San José (Oberlöschmeister) Sebastian Hodapp (Löschmeister)
20 Jahre Mitgliedschaft	Michael Schumacher (Löschmeister) Thomas Mantz (Hauptfeuerwehrmann)
25 Jahre Mitgliedschaft	Heiko Ackel (Oberbrandmeister) Feuerwehr-Ehrenzeichen des Landes Baden-Württemberg in Silber
60 Jahre Mitgliedschaft	Rainer Kircher (Ehrenkommandant) Ehrenmedaille des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg in Gold
Deutsches Feuerwehr-Ehrenkreuz in Bronze	Jürgen Bodri (Hauptbrandmeister)
Deutsches Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber	Ludwig Sauer (Hauptbrandmeister)
Ehrenmitgliedschaft	Ursula Hänsch (Bürgermeisterin)

Ausbildung an der Landesfeuerweherschule

Folgende Lehrgänge wurden an der LFS Baden-Württemberg in Bruchsal besucht:

ABC-Einsatz	Simon Paul
Gruppenführer	Michael Roth
Zugführer	Eike Ottmann Michael Schumacher

Ausbildung am Standort und auf Kreisebene

Truppmannausbildung, Teil 1 – Einsatzabteilung wird kräftig verstärkt

Am 6. April startete die sogenannte Truppmann Teil 1-Ausbildung (Grundausbildung) für das Jahr 2013 im Wieslocher Feuerwehrhaus. Insgesamt 18 Teilnehmer aus Feuerwehren des gesamten Unterkreises Wiesloch nahmen an der "ersten richtigen" Ausbildung für Feuerwehrleute teil. Aus Wiesloch zählte Kamerad Daniel Ahmeti zur Gruppe. Bis zum 8. Mai wurde den jungen Feuerwehrangehörigen das Rüstzeug für den Einsatzdienst beigebracht. Die Lehrgangsbildung lag wieder in den bewährten Händen von Michael San José. Direkt im Anschluss fand ein zweiwöchiger Funklehrgang statt - verantwortet wurde dieser Teil von Abteilungscommandant Jürgen Bodri.



Das Aufgabenspektrum einer Einsatzkraft wurde in der 80-stündigen Ausbildung kennengelernt. Darunter zum Beispiel der Ausbildungsbestandteil „Löschereinsatz“, bei dem drei kleinere Gruppen eine Woche lang die wichtigsten Handgriffe beigebracht bekamen. Neben dem weiteren umfangreichen Themenfeld „Technische Hilfe“, fand ein einwöchiger Erste-Hilfe-Kurs statt. Von Feuerwehrleuten wird heutzutage ein sehr breitgefächertes Wissen abverlangt, so auch in der Erstversorgung von Verletzten. Trotz der umfangreichen Lerninhalte bewältigten die 18 Teilnehmer ihre Ausbildung ohne Probleme. Dies zeigte sich schließlich in der Abschlussprüfung, die alle erfolgreich meisterten. Ebenso erfolgreich waren die jungen Feuerwehrleute bei dem anschließenden Funklehrgang.

Truppmannausbildung, Teil 2 – Auf dem Weg von der Grundausbildung zum Truppführer

Jeder neue Feuerwehrangehörige durchläuft nach erfolgreich absolvierter Feuerwehr-Grundausbildung (Truppmann Teil 1) eine weitere Ausbildungsphase auf Standortebene. In Wiesloch trifft sich die Gruppe unter Leitung von Ronald Martin und Erik Schütze monatlich jeweils am ersten Montag. Vor den Übungsdiensten der Einsatzabteilung findet die „Sonderausbildung“ an den Samstagen statt. Inhalte aus der Grundausbildung und spezielle Besonderheiten der Heimatwehr werden dort gezielt vertieft und erweitert. Diese Ausbildung stellt das im Lehrplan geforderte Zweijahresprogramm zur Erlangung der Truppmannfunktion dar. Erst nach erfolgreichem Abschluss dieses Abschnitts darf an der Truppführerausbildung teilgenommen werden.



Truppführerausbildung

Im Berichtsjahr wurde wieder ein Truppführerlehrgang im Feuerwehrhaus Rauenberg durchgeführt. Die 35-stündige Ausbildung beinhaltet die Themen Rechtsgrundlagen, Brennen und Löschen, Fahrzeugkunde, Verhalten bei Gefahr, Löschereinsatz, Brandsicherheitswachdienst und Technische Hilfeleistung. Helga Brand, unsere Feuerwehr-Seelsorgerin und Mitglied der Einsatzabteilung, nahm hieran erfolgreich teil.

Maschinistenausbildung – Ausbilder und angehende Maschinisten gefordert

An den Maschinistenlehrgängen in Ladenburg und Sinsheim wirkten unsere Ausbilder wieder in bewährter Weise mit. Daneben sind sie auch für die Ausbildung am Standort (Bedienung und Wartung der Pumpen und Aggregate, Fahren der Einsatzfahrzeuge, Straßenkunde) verantwortlich. Ralf Zuber und Sebastian Leib haben jeweils die Ausbildung erfolgreich absolviert.



Den sicheren Umgang mit der Motorsäge vertieft

An drei Wochenenden im Februar wurde der Umgang mit der Kettensäge in praktischen Übungen vertieft. Verhaltensweisen, Technikenkenntnisse und praktische Schnittweisen vertieft. Die Kettensäge spielt besonders bei Unwettereinsätzen eine große Rolle, wenn es darum geht versperrte Straßen von umgestürzten Bäumen zu befreien.

Atemschutzausbildung – Mit Schweiß und Durchhaltevermögen ans Ziel

Im vergangenen Jahr schlossen fünf aktive Feuerwehrmänner aus unseren jüngsten Reihen - Patrick Bader, Jochen Ulmer, Jonas Mittenzwei, Niclas Waibel und Nils Förderer - die Prüfung zum Atemschutzgeräteträger ab. Die Ausbildung wurde an drei Samstagen bei der Berufsfeuerwehr Heidelberg mit jeweils praktischen und theoretischen Unterrichtseinheiten durchgeführt.



Am Atemschutzgerät truppweise angeschlossen zu sein, erfordert ein hohes Maß an körperlicher Fitness und Verantwortungsbewusstsein. Auch Vertrauen in den Trupppartner spielt eine wesentliche Rolle, da es notwendig ist, sich stets aufeinander verlassen zu können. Die reibungslose Zusammenarbeit im Trupp ist für den Einsatzerfolg ausschlaggebend. Als Voraussetzung, um zum Lehrgang überhaupt zugelassen zu werden, muss man sich einer speziellen

ärztlichen Untersuchung, der sogenannten „G26.3“, unterziehen. All diese Kriterien erfüllen die jungen Kameraden, sodass sie mit Stolz ihr „A“, das für „Atemschutzgeräteträger“ steht, auf ihrem Helm tragen dürfen. Somit können sie diese Funktion im körperlich wohl anspruchsvollsten Teil des Feuerwehralltags einnehmen.

Heißausbildung - Gefahren im Atemschutz Einsatz erkennen, gezielte Maßnahmen einleiten

Im März absolvierten wir mit den anderen Abteilungsfeuerwehren eine sogenannte Heißausbildung. Hierfür stand uns bei der Firma „ERHA-TEC“ in Breithülen/schwäbische Alb einen Tag lang ein holzbefuerter Brandübungscontainer und Ausbildungspersonal zur Verfügung. Inhalt des Lehrgangs war das taktische Vorgehen von Atemschutzgeräteträgern bei Brandeinsätzen. Diese Art von Einsätzen stellt für die Kräfte eine große mentale und körperliche Herausforderung dar. Blitzschnell können sich Situationen gefährlich zuspitzen und die Feuerwehrleute gefährden. Das Erkennen dieser Gefahren und das gezielte Einleiten von Gegenmaßnahme war Hauptbestandteil der Ausbildung.



Drehleiterausbildung

Ein guter Aufstellort ist die halbe Miete

Ob bei Verkehrsunfällen oder zu Bränden: Bei den Einsätzen ist immer das ganze Fachwissen der Floriansjünger gefragt. Zu nicht wenigen Einsätzen musste auch die Drehleiter der Kernstadtwehr mit zum Einsatzort eilen.

Wird die Drehleiter eingesetzt, dann müssen besonders die Drehleitermaschinisten ihr ganzes Können unter Beweis stellen. Hier gilt es, das Hubrettungsfahrzeug schnell und vor allem sicher in Stellung zu



bringen, um den kompletten einsatztaktischen Wert ausschöpfen zu können. Das war auch das Hauptthema bei der diesjährigen Ausbildung der Drehleitermaschinisten, welche im März stattfand. Die Fachgebietsleiter Marco Weissmann und Markus Penninger hatten sich für die Übungen keine einfachen Einsatzszenarien ausgedacht und stellten so die Teilnehmer vor zum Teil schwierige, aber nicht unlösbare Aufgaben. Realistische und eigentlich immer alltägliche Probleme waren beispielsweise geparkte Autos im Aufstellbereich der Drehleiter, aber auch schwer zugängliche Anleiterstellen. Die Teilnehmer zeigten sich am Ende der zweistündigen Ausbildung, welche immer in

kleinen Gruppen mit maximal vier Drehleitermaschinisten durchgeführt wurde, begeistert über die Ausbildung und dankten den Ausbildungsleitern für die realistischen und sehr gut durchdachten Einsatzszenarien. Bei den abschließenden Nachbesprechungen war man aber auch einstimmig der Meinung, dass dieses komplexe Einsatzfahrzeug ständiges Üben voraussetzt, um die Einsatzmöglichkeiten immer komplett nutzen zu können. Im Juli fand in etwas abgespeckter Version die Fortbildung für Atemschutzgeräteträger statt. Bei Brandeinsätzen müssen diese Kameraden die Bedienung im Korb der Drehleiter beherrschen. Neben der eigentlichen Korbeinweisung wurden nützliche Tipps zum Aufstellen der Drehleiter gegeben, die im Ernstfall gut zur Unterstützung der Drehleitermaschinisten herangezogen werden können.

Brandbekämpfung

Menschliche Sinne wurden trainiert

Im April wurde mit der Halbtages-Ausbildung das Modul Brandbekämpfung abgeschlossen.

Ein besonderer Fokus lag dabei auf den menschlichen Sinnen. Seinen Anfang nahm das erste Modul des Jahres mit dem Gruppen- und Zugführer-Dienst am 20. März. Bereits hier wurde den Führungskräften abverlangt, nur mittels visuellem Eindruck verschiedener Wohngebäude eine Abschätzung über Raumaufteilung, Anzahl Wohneinheiten und besonderer Gefahren abzugeben. Gemeinsam musste diese Vorgabe in einer bestimmten Zeit erfüllt werden. Darüber hinaus wurde die angepasste Alarm- und Ausrückeordnung bei Brandmeldealarmen besprochen.

Anfang April wurde nun hauptsächlich praktisch geübt. Vor dem eigentlichen Wochenenddienst für die gesamte Einsatzmannschaft wurden mit den Teilnehmern der Truppmann Teil 2-Ausbildung die Abweichungen zwischen der Feuerwehr-Dienstvorschrift 3 („Einheiten im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz“) und der Standard-Einsatz-Regel „Feuer 3“ besprochen. In der halbtägigen Ausbildung an Samstag und Sonntag erwarteten die Einsatzmannschaft eine Stationsausbildung aus drei Stationen und eine abschließende Löschzugübung. Zunächst hielt Feuerwehrseelsorgerin Helga Brand einen Kurzvortrag zu den Themen "Reaktion von eingeschlossenen Menschen" und "Ansprache von unter Schock stehenden Personen". Bei Feuerwehreinsätzen ist es nämlich weniger die Ausnahme, als mehr die Regel, dass die Kräfte am Ereignisort auf Menschen treffen, die situationsbedingt psychisch überlastet sind und "ungewöhnlich" reagieren. Das Wissen um Hintergründe für solches Verhalten kann helfen, vermisste Personen schneller aufzufinden und auf Betroffene angemessen zu reagieren.

Bei der anschließenden Station „Brand in KFZ-Betrieb“ durfte dann mit vollem Körpereinsatz angepackt werden. Eigens hierfür wurde der Bereich Fahrzeuggrube und Werkstatt "vorbereitet". Ziele der Übung waren das Auffinden einer vermissten Person und einer abblasenden Gasflasche. Wie bei einem realen Brandeinsatz musste diese Übung bei erschwerten





Sichtverhältnissen durchgeführt werden. Man musste sich wohl oder übel auf den Tast- und Hörsinn verlassen und den sogenannten Seitenkriechgang in Erinnerung rufen. Auch die Station „Orientierung“ verlangte den Feuerwehrfrauen und -männern viel ab. Um die Übung nicht zu leicht zu gestalten, wurde der Jugendraum mit Tischen in einen völlig anderen Raum verwandelt. Während ein Trupp in das Obergeschoss vordringen musste, war der Sicherheitstrupp beauftragt, über die ständige Position des Angriffstrupps im Bilde zu sein. Hierzu musste der Standort durch die Funkgespräche erkannt und dokumentiert werden. Dann musste der Sicherheitstrupp nun bei einem plötzlichen Atemschutznotfall vordringen und auf dem schnellsten Wege zu den Kameraden finden. Schwerpunkt dieser Übung lag auf dem Hörverstehen der Feuerwehrleute. Eben dieses Hörverstehen wurde auch



bei der abschließenden Einheit „Figuren bauen“ abverlangt. Während eine Gruppe eine vorgegebene Figur aus Legosteinen vor sich hatte, musste eine weitere Gruppe diese exakt nachbauen. Dabei war man jeweils durch Räume getrennt, so dass per Funk die Informationen übermittelt werden mussten.

Höhepunkt der Ausbildung war die Löschzugübung am Ende: Mit Löschgruppenfahrzeug, Einsatzleitwagen, Drehleiter und Tanklöschfahrzeug bezog der Löschzug Position am Landratsamt. Von dort aus wurden die Einheiten zum „Übungs“-Brand eines

Landschulheims abgerufen. In der Walldorfer Straße sollte es in einem Komplex zu einer starken Rauchentwicklung gekommen sein. Vor Ort, auf dem Gelände eines ehemaligen Asylbewerberwohnheims, wurde ein Gebäude mit Diskonebel verraucht. Ein Ausbilder mimte den geschockten Hausmeister des Komplexes, der in dem Gebäude noch drei weitere Personen vermisste. Auf diese Hinweise mussten vom Gruppenführer und seinem Einsatzleiter die Maßnahmen eingeleitet werden. Ein Trupp drang schnell in das Gebäude zur Personenrettung vor. Parallel sorgte die Drehleiter für die Rettung einer „Reinigungskraft“ im Obergeschoss und stellte die sogenannte Anleiterbereitschaft sicher. Eine weitere Person wurde vom Team des Tanklöschfahrzeugs mit der Steckleiter gerettet. Währenddessen stand ständig ein Sicherheitstrupp bereit - ein weiterer Trupp unterstützte die Lösch- und Rettungsarbeiten. Schnell wurde der vermeintlich „giftige“ Rauch aus dem Gebäude geblasen. Hand in Hand wurden alle Übungsziele erfolgreich und in Windeseile abgearbeitet – verbesserungswürdige Kleinigkeiten wurden in der abschließenden Manöverkritik besprochen.



Abteilungskommandant Jürgen Bodri bedankte sich bei den verantwortlichen Ausbildern Eike Ottmann, Manuel Hecker, Joachim Lauer und Marco Friz für die Ausarbeitung der Ausbildung. Sein Dank galt ebenso der Firma Holfelder für die Bereitstellung des Übungsgeländes.

ABC-Ausbildung

Gemeinsame Übung der Feuerwehren Wiesloch und Rauenberg

Ende Oktober hatten die Angehörigen des Gefahrgutzuges Wiesloch-Rauenberg die Möglichkeit, auf dem Gelände der Deutschen Bahn in Heidelberg zu üben. Ein speziell angefertigter Übungszug wurde



durch die Deutsche Bahn nach Heidelberg verbracht, um dort den Feuerwehren der Metropolregion Rhein-Neckar eine spannende und praxisnahe Ausbildung zu ermöglichen. Mit fünf Fahrzeugen und 22 Mann fanden sich die Teilnehmer beider Wehren gegen 17

Uhr auf dem Gelände ein und wurden von den Mitarbeitern der Deutschen Bahn herzlich empfangen. Im Anschluss wurden die Einsatzkräfte in einem theoretischen Teil auf mögliche Einsatzszenarien im Schienenverkehr vorbereitet. Von Seiten der Bahn fand hierzu ein Vortrag statt, in welchem man auf



mögliche Gefahrenstoffe, welche auf den Schienen transportiert werden, vorbereitet wurde. Darüber hinaus wurde aufgezeigt, in welchen unterschiedlichen Fahrzeugen die Stoffe transportiert werden, wie diese gekennzeichnet sind und welche Sicherheitsvorrichtungen vorhanden sein müssen. Zum Abschluss des Theorieteils wurden mit eindrucksvollem Videomaterial vergangene Gefahrgutunfälle gezeigt und die taktische Vorgehensweise in einem solchen Fall besprochen. Da es im Einsatzfall außerordentlich wichtig ist, die Sicherheitsvorrichtungen an Gefahrgutzügen sowohl zu kennen als auch bedienen zu können, fand im Anschluss an den Theorieteil eine Besichtigung eines solchen Transportwagens statt. Hier wurden die verschiedenen Sicherheitsvorrichtungen gezeigt und auf die Unterschiede bei der Bedienung hingewiesen. Ein besonderes „Highlight“ war die Besichtigung des Innenlebens eines Gefahrgutwagens. Hierzu kam ein für die Schulungsmaßnahmen umgebauter Wagon zum Einsatz. Den Abschluss der Ausbildung stellte ein praktischer Teil dar. Hier konnten unsere Kräfte an einem Übungswagon das Abdichten



verschiedener Leckagen trainieren. Diese erstreckten sich von undichten Ventilen über kleine runde Löcher bis hin zu großen Schlitzen. Besonders wichtig war hier, dass wir mit den feuerwehreigenen Geräten arbeiten konnten und somit sehr realitätsnah üben konnten. Durch die hohe Anzahl der verschiedenen Leckage Arten kamen verschiedenste Spezialgeräte zur Abdichtung zum Einsatz. Wir möchten uns daher nochmals recht herzlich bei der Deutschen Bahn für die tolle Gelegenheit dieser Übung bedanken und hoffen auch in der Zukunft auf solch positive Unterstützung.

Text: Julian Haupt, Feuerwehr Rauenberg

Auf die Übung bei der Deutschen Bahn folgten im November zwei Ausbildungseinheiten für die gesamte Einsatzmannschaft aus Wiesloch und Rauenberg. Der Schwerpunkt lag in diesem Jahr auf dem Thema Abdichten und Umpumpen sowie der Arbeit mit den Gefahrgut-Gerätschaften des neuen Rüstwagens.

Je nach Gefahrenstoff muss die Feuerwehr unterschiedlich vorgehen. Dabei steht der Eigenschutz, also das Anlegen von leichteren (nicht-gasdichten) oder schwereren (gasdichten) Chemikalienschutzanzügen, im Vordergrund. Bei dieser Ausbildung ging es um das Abdichten eines Leck geschlagenen Tanks. Altbewährte Rundkeile und Hanfseile kamen dabei ebenso zum Einsatz wie spezielle Matten, die über dem Leck angebracht und dann mittels Spanngurten verspannt wurden. Gleichzeitig wurde das austretende Medium mit verschiedenen Behältnissen aufgefangen und mittels Membranpumpen vorsichtig umgepumpt. Der Rüstwagen führt zahlreiche Gegenstände mit, die in solchen Fällen zum Einsatz kommen. Diese spezielle Einsatzsituation mit dem neuen Fahrzeug ausführlich geprobt.

„Technische Hilfeleistung bei Verkehrsunfällen“

Neue Gerätschaften und der Rettungstag standen im Fokus

Im Juli nutzte man die Gelegenheit der „Jubiläums-Pause“, um mit dem jüngsten Einsatzfahrzeug, dem Rüstwagen (RW), eingehend zu üben. Dabei konnte mit der neuesten Technik gearbeitet werden, die der „fahrende Werkzeugkasten“ nun mit sich bringt. Unbekannt war das Auto an diesem Wochenende aber keinem mehr. Bereits im Vorfeld wurde die Mannschaft intensiv in die Gerätschaft eingewiesen. Die Truppführer-Anwärter trafen sich schon einige Stunden zuvor, um Grundlagen der Technischen Hilfe zu wiederholen. In diesem Fall wurde das Anheben und Sichern schwerer Gegenstände, wie Autos, geübt. Der darauffolgende Dienst, wahlweise direkt im Anschluss oder am Sonntagmorgen, galt der gesamten Einsatzmannschaft. Hierbei stand vor allem das „Sichern“ im Vordergrund und die Kameraden konnten erstmals mit der noch unbekanntem Technik „Paratech“ üben. Es handelt sich dabei um ein pneumatisches Absicherungsset, das Vorteile, wie zum Beispiel die einfache Handhabung und die erhöhte Sicherheit des Anwenders mit sich bringt. Die Gerätschaft konnte praktisch geübt werden. Dabei war die besondere Herausforderung, das Fahrzeug anzuheben, ohne dass es zur Seite bzw. nach vorne





verrutscht. Dazu musste es zum Teil mit dem besagten Absicherungssystem fachmännisch gesichert werden. Der Dienst wurde in Vorbereitung auf den Wieslocher Rettungstag ausgearbeitet.



Unter der Anleitung von hauptsächlich externen Ausbildern wurden am **Rettungstag** unterschiedliche Szenarien von den teilnehmenden 60 Feuerwehrleuten trainiert. Trotz der umfangreichen Aufbauarbeiten und einer sehr professionellen

Durchführung (siehe Artikel Rettungstag bei den Jubiläumsveranstaltungen) konnte ein großer Teil unserer Mannschaft bei der Ausbildung selbst dabei sein. In sechs Stationen standen ein Unterfahrunfall, ein versetzter Frontalcrash, verschiedenartige Dach- und Seitenlagen, wie auch eine Station mit moderner Fahrzeugtechnik auf dem Plan. In einem Vormittags- und einem Nachmittagsblock durchliefen die Helferinnen und Helfer die unterschiedlichen Stationen, die mal schwierigere, mal etwas leichtere Aufgaben bereithielten. Um einen reibungslosen Ablauf und gleiche Voraussetzungen zu schaffen, wurde jede Station mit eigenem hydraulischem Rettungsgerät und Unterbaumaterial ausgestattet. Bunt gemischt, hatten die unterschiedlichen Gruppen jeweils das Ziel, möglichst schnell und vor allem effektiv die eingeschlossenen „Dummies“ aus ihrer Zwangslage zu befreien. Dabei wurde ganz bewusst sehr praxisnah vorgegangen. Unter zeitlicher Vorgabe und



aufgeteilt in entsprechende Funktionen wurden die Gruppen aus Feuerwehrleuten und Rettungsdienstpersonal vor die schwierigen Aufgaben gestellt. Die Ausbilder gaben dabei wertvolle Tipps, wie im Ernstfall noch zielgerechter vorgegangen werden kann. Schon der Einsatz einer anderen Schnitttechnik kann so zum Beispiel die Zeit und den Personal- und Materialeinsatz verkürzen. Zum Abschluss wurden die Szenarien jeweils besprochen und Verbesserungspotenzial ausgemacht. Die Diskussion diente zur Reflektion des Erlebten und zur Vertiefung der vermittelten Inhalte. Wie wichtig eine zielgerichtete Ausbildung im Bereich TH Verkehrsunfall ist, zeigt sich Jahr für

Jahr bei schweren Verkehrsunfällen in und um Wiesloch. Am Rettungstag selbst musste die Wieslocher Feuerwehr auf die A6 ausrücken, weil dort ein mit sechs Personen besetzter Kleinbus verunfallt war.

Erste-Hilfe-Dienst

Reanimationsmaßnahmen wurden trainiert

Auch die Erste Hilfe steht Jahr für Jahr auf dem Ausbildungsplan der Feuerwehr. Kommt der Rettungswagen erst nach der Feuerwehr an einen Einsatzort, oder sind gleich mehrere Menschen verletzt, leistet die Feuerwehr medizinische Ersthilfe. Hierfür halten alle großen Einsatzfahrzeuge spezielle Rettungstaschen bereit, die mit medizinischen Hilfsmitteln ausgerüstet sind. Vom Ersthelfer bis zum Rettungsassistent kann die Feuerwehr hiermit den Rettungsdienst bei seiner Arbeit unterstützen.

Beim Herzstillstand ist so zum Beispiel unverzüglich eine Herz-Lungen-Wiederbelebung (Reanimation) einzuleiten. Dies stand beim letzten Dienst im Jahr 2013 im Fokus. Dr. Felix Schmitt vom DRK-Ortsverein Wiesloch referierte zum Thema „Vorgehen bei Kinder/-Babyreanimation“. Das in der Theorie erlernte Wissen konnte direkt im Anschluss getestet werden. In einem zweiten Teil wurde die Reanimation von Erwachsenen geübt. Hierbei kamen auch die von der Feuerwehr vorgehaltenen Gerätschaften, wie zum Beispiel ein „Automatisierter Externer Defibrillator“ (AED) und sogenannte „Larynx-tuben“ zum Einsatz. In der letzten Station wurde die Reanimation ohne Hilfsmittel durchgespielt.

Fortbildung für Gruppen- und Zugführer

Führungskräfte widmeten sich Planspielübungen

Gruppen- und Zugführer nehmen im Einsatzgeschehen eine besondere Rolle ein. Sie sind verantwortlich für das Handeln der ihnen anvertrauten Feuerwehrleute. Sie nehmen die Position des Einsatzleiters ein, wenn der Kommandant nicht an der Einsatzstelle ist. Aus diesem Grund führte Heiko Ackel, Mitglied der Wieslocher Feuerwehr und im Hauptberuf im gehobenen Dienst der Berufsfeuerwehr Heidelberg, mit den Führungskräften der Feuerwehr Wiesloch das Jahr über mehrere Planübungen durch. Auf einem Diorama, auf dem eine Stadt mit Wohnhäusern, Geschäften, Lagerhallen und Fabriken im Miniaturformat dargestellt ist, wurden verschiedene Notlagen simuliert. Der Gruppen- oder Zugführer musste dabei gründlich erkunden, um sich ein umfassendes Gesamtbild der Lage zu verschaffen. Er musste drohende Gefahren sofort erkennen, um dann die erforderlichen Einsatzmaßnahmen durchführen zu können. Insgesamt fanden sechs Planübungen in kleineren Gruppen im Planübungsraum der Berufsfeuerwehr Heidelberg statt.

Realistische Übung im PZN

Trotz mehrmaliger Ankündigungen in der Presse glaubten sicher viele Bürger am Samstagnachmittag Anfang September an ein schweres Unglück, das sich auf dem Gelände des PZN ereignet hat. Eine wahre Armada von Feuerwehr-, Rettungsdienst-, THW- und Polizeifahrzeugen fuhr mit Sondersignal zum alten Forensikgebäude im Osten des Klinikgeländes. Ein angenommener und äußerst realistisch dargestellter, schwerer Brand im Keller des Gebäudes bedrohte eine Vielzahl von Patienten, denen der



Fluchtweg aus den

Krankenzimmern versperrt war. Während Atemschutztrupps der Klinikfeuerwehr und mehrerer Ortsfeuerwehren zur Menschenrettung in das Gebäude eindringen, versuchten andere von Außen mit schwerem technischen Gerät die Gitter zu entfernen und das Sicherheitsglas aufzubrechen. Derweil wurde vor dem Gelände ein Bereitstellungsraum für die Rettungs- und Notarztwagen eingerichtet. Nach und nach wurden dort die teilweise schwerverletzten Personen versorgt. Eine Einsatzleitung wurde bei unserem ELW/VRW aufgebaut, die die Einsatzstelle strukturierte und Kräfte gezielt nachforderte. Unsere Abteilung



war neben dem ELW/VRW mit dem LF 20, der DLK 23/12 und dem TLF 20/40-SL im Einsatz. Außerdem fungierten einige unserer Aktiven und Jugendlichen als Verletztendarsteller.

Mitwirkung in der Ausbildung unserer Nachbarwehren

Hauptübung in Malsch

Mit der Drehleiter bei der Jahreshauptübung der Feuerwehr Malsch

Mit ihrer Jahreshauptübung gelang es der Freiwilligen Feuerwehr Malsch eindrucksvoll, ihre Einsatz- und Leistungsbereitschaft zu demonstrieren. Viele Besucher verfolgten interessiert das Einsatzgeschehen in der Ortsmitte. Die Übungsannahme war eine Verkettung unglücklicher Umstände, die den Einsatzkräften einiges an Koordination abverlangen sollte: Ein Auto war laut Szenario an eine Hausecke gefahren und in Brand geraten, in der Folge fing auch das Gebäude Feuer. Also galt es, eine eingeklemmte Person zu bergen und den Brand zu löschen. Kurz nach dem Notruf trafen die ersten Fahrzeuge der Malscher Wehr ein und es begann sehr schnell, laut und umtriebig zu werden. Die Zuschauer, unter ihnen Bürgermeister Werner Knopf, anwesende Gemeinderäte und Ehrenkommandant Walter Erhard, wurden über die Geschehnisse über Lautsprecher informiert. Gruppenführer Michael Würth gelang es





ausgesprochen gut, die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf die einzelnen Handlungen und den Gesamtablauf des Einsatzes zu lenken. In verständlichen Worten schilderte Würth die technischen und sehr spezifischen Vorgänge am Unfallort für die anwesenden Laien, für die es einiges zu erleben gab. Die Blicke fielen abwechselnd auf die parallel verlaufenden Rettungsarbeiten. Am verunfallten Auto begannen Feuerwehrleute den nachgestellten Brand im Motorraum zu löschen. Bei der anschließenden, sehr realitätsnahen Bergung der verletzten Person, durfte eine Zuschauerin den Infusionsbeutel halten. Auch in Wirklichkeit ziehen die Floriansjünger am Ort des Einsatzes Privatpersonen zu Hilfeleistungen heran. Im weiteren Verlauf stießen Sanitäter des Deutschen Roten Kreuzes zur Übung hinzu. Ein Einsatz wie dieser erfordert ein hohes Maß an Sachkunde, ein breites Spektrum an technischer Ausrüstung und eine Vielzahl an Feuerwehrleuten. Deshalb fiel den Kameraden aus Rettigheim die Aufgabe zu, den Einsatzbereich abzusperren. Aus Wiesloch traf die Drehleiter ein. Mit deren Hilfe konnten die Einsatzkräfte die Rettung einer Person aus dem Giebel des laut Übung in Brand geratenen Hauses nachstellen.

Nachdem alle Aufgaben gelöst waren, ergriff der Malscher Kommandant Peter Maschler das Wort. Er bedankte sich für die gelungene Übung, die in einer Nachbesprechung aufbereitet werde. Bürgermeister Werner Knopf richtete ebenfalls Worte des Dankes an die ehrenamtlich engagierten Helfer und warb bei den Zuschauern um Nachwuchs für diese wichtige Einrichtung.

Text: Arno Maier, RNZ

Zusammenarbeit mit Drehleiter und Tanklöschfahrzeug wurde in Malschenberg trainiert

Mit ihren Sonderfahrzeugen ist unsere Feuerwehr hin und wieder Bestandteil in der Ausbildung von Nachbarwehren. Was im Ernstfall reibungslos klappen soll, wird deshalb "in Ruhe" trainiert. So berichtete die Feuerwehr Malschenberg:

Im Juni wurde der Ausbildungsblock „Brand“



mit einem Praxisteil zum Thema Dachstuhlbrand abgeschlossen. Die Wieslocher Drehleiter (DLK 23/12), das Tanklöschfahrzeug (TLF 20/40-SL) und sechs Feuerwehrkameraden aus Wiesloch kamen auf Einladung, um einen besonderen anschaulichen Praxisteil zu gestalten. Die Drehleiter aus Wiesloch ist ein wichtiger Bestandteil in der Alarmierung der Feuerwehren im Unterkreis Wiesloch. Nicht nur bei Bränden sondern auch bei der Technischen Hilfeleistung ist die Drehleiter ein wichtiges Einsatzmittel. So wird die Drehleiter immer wieder auch bei Einsätzen in Malschenberg alarmiert. Jürgen Bodri erörterte die einsatztaktischen Besonderheiten. Wohl einer der wichtigsten Punkte

damit die Drehleiter effektiv und schnell eingesetzt werden kann, ist der Aufstellungsort und genügend Platz für das Einsatzfahrzeug. Anschaulich zeigte uns das Team der Feuerwehr Wiesloch die Funktionen der Drehleiter.

Text: Björn Dobroschke, Feuerwehr Malschenberg

Übung mit dem Rüstwagen in Tairnbach & Dielheim

Mit unserem neuen Rüstwagen waren wir bei der jeweiligen Verkehrsunfall-Ausbildung der Feuerwehren Dielheim und Tairnbach zu Gast. Bei gemeldeten Technischen Hilfeleistungen in den dortigen Gemeinden rückt, falls erforderlich, unser RW mit aus. Er liefert somit schnell weitere Einsatzkräfte und Sondergerätschaften, die den örtlichen Wehren bei ihrer Arbeit unterstützend hinzukommen. Da die gemeinsame Arbeit noch besser klappt, wenn man Mannschaft und Gerät kennt, wurde das neue Fahrzeug mit seinen Besonderheiten den Wehren vorgestellt. Anschließend arbeiteten die Feuerwehrleute in praxisnahen Übungsszenarien zusammen.



Unsere Jugendfeuerwehr hatte viel zu tun

Rund 50 Kinder und Jugendliche zählt unser Nachwuchs zum Jahresende



Das abgelaufene Jahr begann, wie immer, mit der größten Aktion der Jugendfeuerwehr: Bei der Christbaumsammlung wurden am zweiten Januarwochenende in der ganzen Kernstadt die Weihnachtsbäume eingesammelt. Dank der Unterstützung der Einsatzmannschaft sowie von Firmen und Organisationen, die ihre Fahrzeuge zur Verfügung stellten, war dies für alle 70 Helferinnen und Helfer ein großer Spaß. Am Abend wurde ein kleiner Teil der Bäume beim Schwimmbad verbrannt. Die Sammlung leitet traditionell das Jahr der Jugendfeuerwehr ein und bildet für die Kinder, Jugendlichen und ihr Betreuersteam das erste Zusammentreffen nach der Weihnachtspause.

In den Gruppen 1 bis 4 ging es schon im Januar mit den Gruppenstunden los.

Dabei legt man in den

Gruppen der Jüngsten (Gruppe 3 und 4) gesteigerten Wert auf ein spielerisches Heranführen an die Feuerwehr-Aufgaben. Toben und Basteln sind wichtig, um die Konzentration aufrecht zu erhalten und eine Gruppenidentifikation herauszubilden. Auch mussten sich die neuen Jugendgruppenleiter in ihre Aufgabe einfinden. Für Jonas Mittenzwei, Niclas Waibel, Jochen Ulmer und Nils Förderer war dies kein großes Problem - sie ergänzten das bestehende Team bereit im ersten Jahr sehr gut.



Mit den Jugendflammen der Stufe 1 konnten die 8- bis 12-jährigen Kinder ihr Jahressoll erfüllen. Bei den ältesten Jugendlichen (13 - 17 Jahre) standen die Vertiefung bereits erlernter Grundlagen sowie der Jugendeistungsspanne auf dem Jahresplan. Daneben wurden die Jungen und Mädchen mit zunehmendem Alter allmählich an Inhalte der Einsatzmannschaft herangeführt. Denn neben dem Regel-Löschangriff gibt es noch zahlreiche weitere Themen. Dabei wurde zum Beispiel in



Inhalte der Technischen Hilfeleistung

hineingeschnuppert. Welche Geräte die Feuerwehr herzu mitführt, wie sie funktionieren und welche Unfallverhütungsvorschriften es gibt, wurde dabei gelernt. Auch Funkübungen wurden im vergangenen Jahr durchgeführt, um zu lernen wie man hier kommuniziert.



Auf der Hauptversammlung im Februar warf Jugendfeuerwehrwart Manuel Hecker einen Rückblick auf das Jahr 2012. Die Zusammenkunft von Jugend, Fördervereinsmitgliedern und Eltern, dient neben der Rückschau auch dem gegenseitigen Austausch. Mit einer Saftbar im Jugendraum rundet man diese Veranstaltung Jahr für Jahr ab. Manuel Hecker lud auf der Versammlung alle Angehörigen zur ersten Jubiläumsveranstaltung der aktiven Wehr am 2. März ein. Bei der Großübung der Jugendfeuerwehren wurde an den Brand im Jahr 1943 erinnert, der das Werk der Firma Kessel und Wolf heimsuchte. Überall auf dem KIWO-Werksgelände waren Jugendliche zu sehen, die Löschrohre in die Höhe hielten und ihr ganzes Können zeigten (siehe auch Jubiläumsberichte). Nach dem vielen Schnee der Vorwochen strahlte bei der Übung die Sonne vom Himmel herab. So verbrachte man einen wunderschönen Nachmittag unweit des Wieslocher Bahnhofs.





Bis zum Tag der Helfer standen hauptsächlich Gruppendienste auf der Tagesordnung. Unsere Gruppe 2 hatte allerdings einen „Sonderauftrag“. Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung „Kurfürst Klassik“ führten die Jugendlichen mehrere historische Löschübungen vor. Zwar fiel die Veranstaltung Anfang Mai buchstäblich ins Wasser, dennoch zeigten die Jungen und Mädchen tolle Vorführungen, wofür sie großen Applaus ernteten (siehe Jubiläumspart). Am Tag der Helfer wurde durch die Jugendfeuerwehr in gewohnter Art und Weise bei den vielen Aufgaben geholfen. Spül- und

Ordnungsdienst, Infostand und Vorführungen banden den Nachwuchs an beiden Tagen voll und ganz ein. Dabei kam der Spaß aber auch nie zu kurz. Am Abend richtete das Jugendgruppenleitererteam die obligatorische TdH-Bar aus. Deren Einnahmen kommen wieder der Jugendarbeit zu Gute. Um Ausflüge und Zeltlager auszurichten, werden solche Einnahmen gebraucht. Am ersten Sommerferienwochenende war es wieder einmal soweit, das Zeltlager in Altlußheim stand bevor. Trotz „Sahara-Temperaturen“ warteten zahlreiche Highlights auf die fast



40 Teilnehmer aus Wiesloch. Die Lagerolympiade und der Ausflug an den Badensee zählen ganz sicher dazu.

Nach der Sommerpause ging es mit Vollgas weiter: Gruppendienste und Gemeinschaftsaktionen begannen schon im September. Den Anfang machte das Winzerfestfeuerwerk, bei dem Jugendfeuerwehr für die Absperrung verantwortlich ist. Ein weiteres Highlight war jedoch ganz klar der Ausflug in den Europapark. Beim Jugendaktionstag der Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg war der Park voll mit blau-orangen Kittelträgern. Jede Attraktion konnte ausführlich getestet werden, so dass am Abend alle Ausflügler müde waren. Es folgten Erste-Hilfe Ausbildungen, Funkübungen und die Vorbereitungen auf den Winter. Traditionell darf dabei nicht das Kürbisschnitzen der Jugendfeuerwehr fehlen. Schon Mitte Oktober zieren die Kürbisse das Feuerwehrhaus und weisen auf Halloween und das Erntedankfest hin. Zu dieser Zeit wurde auch das Herbstfest des Fördervereins durchgeführt, mit dem man sich bei den Freunden

und Gönnern der Jugendfeuerwehr bedankte. Von den Gruppen 3 und 4 und ihren Betreuern wurde noch schnell eine Sonderaktion gemeistert. Sie bastelten tollen Baumschmuck für den Weihnachtsbaum in der Fußgängerzone.



Die Feuerwehrmotive erinnerten an das zu Ende gehende Jubiläumsjahr der aktiven Wehr und wurden sogar von Oberbürgermeister Franz Schaidhammer gelobt (siehe Jubiläumsbericht).



Zuvor konnte die Gruppe 1 die Jugendleistungsspanne in Osterburken absolvieren. Das dreimonatige Training in der „Nato-Gruppe“ aus den Jugendfeuerwehren Wiesloch, Frauenweiler und Leimen zahlte sich voll und ganz aus. Die Freude aller Beteiligten war riesengroß. Auf dem Festbankett der aktiven Wehr hatte Jugendfeuerwehrwart Manuel Hecker eine besondere Ehre: Zunächst durfte er seine eigene Jugendgruppe für die absolvierte Leistungsspanne ehren. Im Anschluss übergab er Daniel Ahmeti aus der Jugendfeuerwehr in die Obhut von Abteilungskommandant Jürgen Bodri. Mit



Vollendung des 17. Lebensjahrs endet die Zeit beim Nachwuchs und beginnt der „Ernst“ in der Einsatzmannschaft.

Zum Ende des Jahres standen die Nikolausaktion und die Weihnachtsfeier auf dem Plan. Wenn die Nikoläuse ausschwärmen, erfüllen sie gleich zwei Zwecke. Zum einen sammeln die Teams aus Jugendgruppenleitern und aktiven Kameraden Spenden für die Jugendkasse, zum anderen erfreuen sie Kinder rund um Wiesloch mit ihren Auftritten. Bei der Weihnachtsfeier ging es schließlich auf das Eis: In der Eishalle Wiesloch konnte ausgiebig Schlittschuh gefahren und Spaß gehabt werden. Den Abschluss bildete ein leckeres

Essen im Jugendraum.

Die Führung der Jugendfeuerwehr möchte seinem Betreuerteam für die geleistete Arbeit im Jahr 2013 herzlich danken. Ohne engagierte Jugendgruppeliter und Jugendgruppenleiterinnen wäre eine starke Nachwuchsarbeit nicht möglich. Ein Dankeschön gilt ebenso der Einsatzmannschaft, die die Jugend bei ihren zahlreichen Aktionen immer kräftig unterstützt. Nicht zu vergessen die Spender und Gönner der Jugendfeuerwehr, die wieder einmal mit Geld- und Sachspenden die Jugendfeuerwehr bedachten und auf die immer Verlass ist. Danke Ihnen allen!



Unsere Alters- und Ehrenabteilung

Unsere Alters- und Ehrenabteilung ist fester Bestandteil unserer Feuerwehr: Wer viele Jahre ehrenamtlich Feuerwehrdienst geleistet hat oder als Partnerin dieses besondere Engagement mitgetragen hat, soll hierin weiterhin am Feuerwehrgeschehen teilhaben.

Im Unterkreis Wiesloch genießt die Seniorenarbeit einen sehr hohen Stellenwert. Dank des großen Engagements von Unterkreisführer Jürgen Förderer und von Ehrenkommandant Dieter Maier aus Rettigheim, dem Obmann der Alters- und Ehrenabteilungen, treffen sich die Feuerwehrsenioren monatlich, um einige gemütliche Stunden zu verbringen. Im Berichtsjahr stand monatlich eine Veranstaltungen auf dem Programm.

Neben Jürgen Förderer und Dieter Maier gebührt auch den Kameraden um Matthias Eberle, die jeweils den Fahrdienst organisieren und durchführen, ein herzliches Dankeschön!

Einsätze

Zwischen Januar und Dezember wurde die Feuerwehr zu 224 Einsätzen gerufen. Im Gegensatz zum Vorjahr (164) bedeutete das für die 74 Feuerwehrfrauen- und Männer eine Steigerung um circa ein Drittel. Hauptgrund für das gestiegene Einsatzaufkommen sind die beiden Unwetter im Mai und August, mit insgesamt fast 40 Einsätzen, sowie ein leicht höheres „Grundaufkommen“ als 2012.



Das Einsatzjahr 2013 startete bereits am 1. Januar mit einem LKW-Brand in der Kernstadt und einem Verkehrsunfall auf der A6. Diese Art von Einsätzen, Brände und technische Hilfeleistungen, sind es, die die Wieslocher Feuerwehr hauptsächlich beschäftigten. Dabei beeindruckten die folgenden Einsätze die Feuerwehrleute, die Bevölkerung und die Medien in besonderem Maße:

In Malsch standen am 31. Januar zwei Lagerhallen einer Ziegelfirma im

Vollbrand. Abgesehen von der enormen Größe des Feuers und dem alarmierten Schlauchwagen, der bei einem solch großen Einsatz schon länger nicht mehr zum Einsatz kam, gibt es eine weitere Besonderheit dieses Brandes. Anfangs brannte die erste Halle, die Zweite erst etwas später, durch ein brennendes Fließband, das über der B3 lief und wie eine Zündschnur wirkte. Als das Ausmaß klar war, wurde umgehend ein Vollalarm für den



gesamten Unterkreis Wiesloch herausgegeben. Zudem kamen weitere Freiwillige Feuerwehren aus dem südlichen Rhein-Neckar-Kreis, dem nördlichen Landkreis Karlsruhe sowie die Berufsfeuerwehr Heidelberg zum Einsatz. Nach insgesamt sechs Stunden konnte „Feuer schwarz!“ gemeldet werden und unsere Kräfte zurück in die Weinstadt fahren. In der gleichen Nacht stürzte auf der A6 ein LKW-Gespann um, durchbrach die Leitplanke und hinterließ ein Trümmerfeld. Gemeinsam mit dem Technischen Hilfswerk aus Wiesloch und dem Abschleppdienst wurde die Gefahr gebannt, so dass die wichtige Ost-West-Strecke von der Polizei nach wenigen

Stunden wieder für den Verkehr freigeben werden konnte. Rund um diesen 31. Januar waren zehn Einsätze innerhalb von drei Tagen zu bewältigen.

Kleine Ursache, große Wirkung im März: Mit den Meldungen „Brandgeruch in Kaufhaus“ oder „Rauchentwicklung aus Tiefgarage“ wurden die Einsatzkräfte auf den Plan gerufen. Wie sich letztlich in beiden Fällen herausstellte, war für die Meldung jeweils nur eine begrenzte Ursache verantwortlich. Im einen Fall war der Brandgeruch nicht direkt zuzuordnen, im zweiten Fall brannte ein Motorroller. Schnell konnte die Feuerwehr eingreifen und schlimmere Schäden verhindern. Dabei wurde jeweils eine weitere Abteilungsfeuerwehr, im Rahmen des Wieslocher Löschzugs, alarmiert.

Im Frühsommer beschäftigten Unwetter die Wehren in um Wiesloch. Rund um den 31. Mai, an dem es in Wiesloch auch schon das eine oder andere Mal zu Starkregen gekommen war, fielen große Regenmassen vom Himmel herunter. Dabei kam es auch in der Weinstadt zu vollgelaufenen Kellern und beschädigten Dächern. Weit



schlimmer traf es allerdings den nördlichen Rhein-Neckar-Kreis. Die weiteste Überlandhilfe führte deshalb am gleichen Tag nach Dossenheim und Weinheim. Dort traten zum Teil Bäche über und ließen ganze Stadtteile mit Wasser volllaufen. Mit dem Mannschaftstransportwagen unterstützte ein Team aus Wiesloch bei der Sicherung eines Bachdamms in Dossenheim. Eine weitere Mannschaft transportierte gemeinsam mit der Walldorfer Feuerwehr Sandsäcke nach Weinheim.





Über den ganzen Sommer hielten zahlreiche Fahrzeugbrände in der Stadt und auf der Autobahn Wehr und Mannschaft auf Trab. Bei Sinsheim brannte Anfang Juli ein ganzes LKW-Gespann. Die Folge waren ein Großeinsatz der Wieslocher und Sinsheimer Feuerwehr und ein Kilometer langer Rückstau. Unweit der Moschee brannte einen Monat später weiteres Fahrzeug. Zahlreiche Schaulustige zog die Rauchsäule an diesem Tag an die Einsatzstelle.



Auf diese „heiße Phase“ folgte prompt die Abkühlung in Form des nächsten Unwetters. Am 6. August prasselten Regenmassen auf die Stadt nieder, die sonst in einem Monat und mehr fallen. Die Folge waren alleine in der Kernstadt 30 Einsätze an just diesem Tag. Sämtliche Einsatzfahrzeuge waren von nachmittags bis spät in die Nacht im Einsatz, um Keller und Tiefgaragen leer zu pumpen oder umgestürzte Bäume zu entfernen.



Am Ende der Sommerferien, während der Winzerfest-Woche, beschäftigten die Feuerwehrfrauen und –männer gleich zwei größere Einsätze. Am Abend des 26. August ereignete sich zunächst ein schwerer Verkehrsunfall auf der A6. Dort mussten zwar keine eingeklemmten Personen befreit werden, allerdings waren gleich mehrere Menschen schwerst verletzt. Hier kam die Feuerwehr vor allem dem Rettungsdienst zur Hilfe und unterstützte



die Erstversorgung der Verletzten. Noch während der ganze Rüstzug auf der Autobahn beschäftigt war, ging erneut ein Alarm ein: In Baiertal war es zu einem Brand in einer Garage gekommen. Die verbliebenen Kräfte aus Wiesloch und die Abteilungswehren aus Baiertal und Schatthausen hatten aber auch hiermit keine größeren Schwierigkeiten und konnten die Flammen rasch löschen.

Im Herbst beschäftigten einige Fahrzeuganforderungen in andere Ortsteile oder Gemeinden die Einsatzkräfte. Ob bei einem Zimmerbrand in Nußloch oder zu Drehleiterrettungen in Dielheim und Baiertal, die Drehleiter kommt auch außerhalb der (Kern)-Stadtgrenzen zum Einsatz. Ein Trafobrand legte im September die Stromversorgung in Teilen Wieslochs lahm. Nachdem die Feuerwehr den Brand gelöscht hatte, konnte durch den Energieversorger wieder



„Saft gegeben“ werden. Eine routinemäßige Kontrolle der Alten- und Pflegeheime beruhigte die Personal und Bewohner. Es kam zu keinen schlimmeren Zwischenfällen, zeigte aber erneut wie abhängig der Mensch von der Energie geworden ist. Auslaufenden Betriebsstoffen und einem Ölteppich auf dem Baiertaler Gauangelbach wurden zu dieser Zeit ebenso in den Griff bekommen. Auch einem umgestürzten Campingbus wurde man Herr, als man schnell die Gefahr von austretendem Gas beseitigen konnte.

Besonders kurios war der Brand eines Fahrzeugs in der Römerstraße. Kurz vor dem Eintreffen des Löschgruppenfahrzeugs setzte sich der im Motorraum brennende Wagen in Bewegung und rollte die Straße circa 40 Meter hinunter. In der Folge prallte der Opel auf einen in einer Einfahrt abgestellten VW. Das zweite Fahrzeug fing hierdurch ebenso Feuer. Rasch bekämpften zwei Löschtrupps unter Atemschutz die Flammen. Sie konnten damit ein weiteres Übergreifen auf das zweite Fahrzeug und auf die nahe Hausfassade verhindern.





Ebenso fix waren die Einsatzkräfte bei einem Brand Anfang Dezember. Hier nahmen Bewohner eines Mehrfamilienhauses in der Albert-Schweitzer-Straße Brandgeruch aus einer Wohnung wahr und verständigten per Notruf die Hilfskräfte. Von der kurz darauf eingetroffenen Feuerwehr wurde sich gewaltsam Zugang zur betroffenen Wohnung geschaffen. Dabei kamen den eingesetzten Atemschutztrupps dichte Rauchschwaden entgegen. Unmittelbar wurden nun Maßnahmen zur Menschenrettung und Brandbekämpfung eingeleitet. Dabei konnte eine bereits annähernd bewusstlose Person aufgefunden und gerettet werden. Zur medizinischen Versorgung wurde sie dem Rettungsdienst und Notarzt übergeben. Dem schnellen Feuerwehreinsatz ist es wohl zu verdanken, dass ein Leben gerettet und größerer Schaden vermieden werden konnte.

Zum letzten spektakulären Einsatz wurden die Einsatzkräfte kurz vor Weihnachten gerufen: In Schatthausen hatte ein PKW auf dem stark abschüssigen Hohenweg kommend die Ravensburgstraße überquert und war dort frontal gegen die Leitplanke geprallt. Nachdem das Fahrzeug die Leitplanke weggedrückt hatte, fiel es auf das darunterliegende Grundstück, wo es gegen einen Holzstapel stieß. Während sich die Fahrerin selbst nahezu unverletzt befreien konnte, war dies dem gehbehinderten Beifahrer nicht möglich. Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten (Vegetation und Gefälle) gestaltete sich die Befreiung für die eingesetzten Abteilungswehren aus Schatthausen, Baiertal und Wiesloch sehr schwierig. Zunächst betreute die Schatthäuser Abteilung den Mann, sicherte die Unfallstelle ab und bereitete die weiteren Rettungsmaßnahmen vor. Nach Rücksprache mit dem



Rettungsdienst entschied man sich, das Fahrzeug mit Hilfe der Seilwinde des Wieslocher Rüstwagens auf die Ravensburgstraße zurückzuziehen. Diese Arbeiten wurden von der Besatzung des Baiertaler Löschfahrzeugs unterstützt, die auch den Brandschutz während der Rettungsmaßnahmen sicherstellte. Nachdem sich das Unfallfahrzeug auf der Straße befand, konnte der Beifahrer befreit und dem Rettungsdienst übergeben werden. Dieser Einsatz zeigte erneut die gute Zusammenarbeit der Abteilungswehren und führte zu großer öffentlicher Aufmerksamkeit. Innerhalb weniger Tage wurde der Einsatzbericht auf der Homepage mehr als 3.000 (!) mal aufgerufen.

Alle Einsätze machten deutlich, wie wichtig gut geschultes Personal und moderne Gerätschaften für den Einsatzerfolg sind. Der Rüstwagen brachte mit seinen technischen Neuerungen und vereinfachter Handhabung eine große Arbeitserleichterung mit sich. Seine Beschaffung zahlte sich bei zahlreichen Einsätzen im Bereich der „Technischen Hilfeleistungen“ aus. Glücklicherweise blieben die Wieslocher Feuerwehrleute von schweren Verletzungen verschont, von kleineren Blessuren wurde sich schnell erholt.

Weitere Einsatzbilder aus 2013:

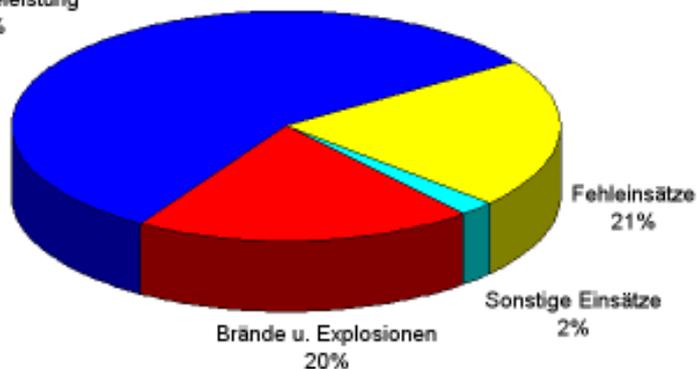




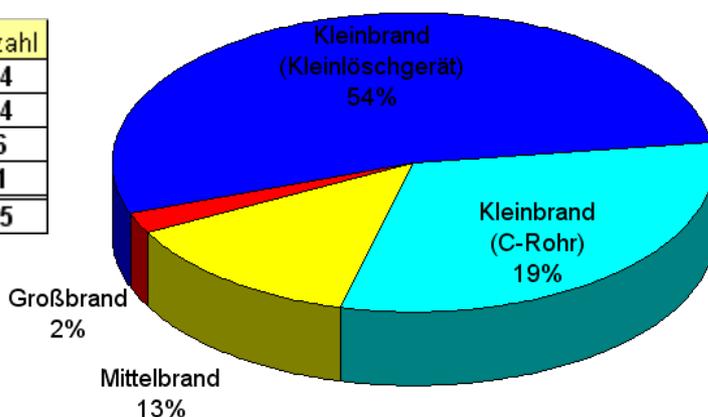
Statistik

Einsatzart	Anzahl
Brände u. Explosionen	45
Techn. Hilfeleistung	127
Fehleinsätze	47
Sonstige Einsätze	5
Gesamt	224

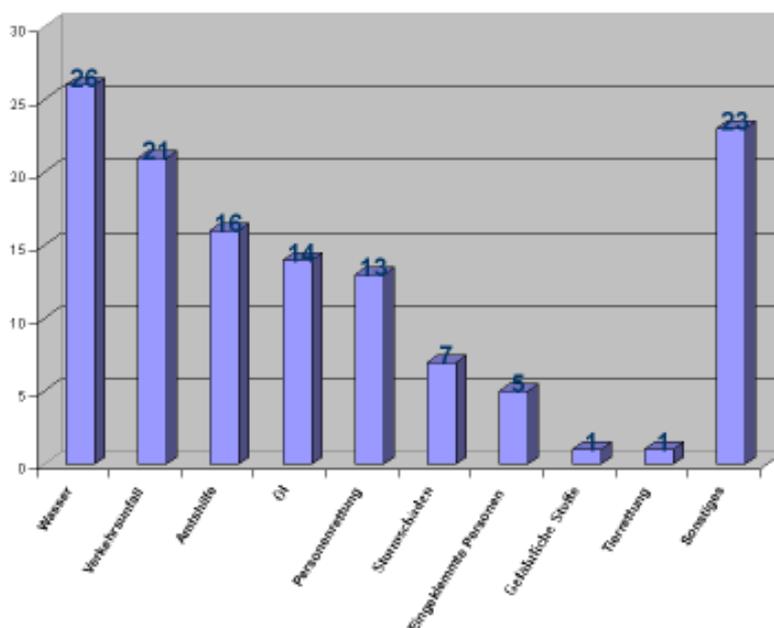
Techn. Hilfeleistung
57%



Art der Brandeinsätze	Anzahl
Kleinbrand (Kleinlöschgerät)	24
Kleinbrand (C-Rohr)	14
Mittelbrand	6
Großbrand	1
Gesamt	45

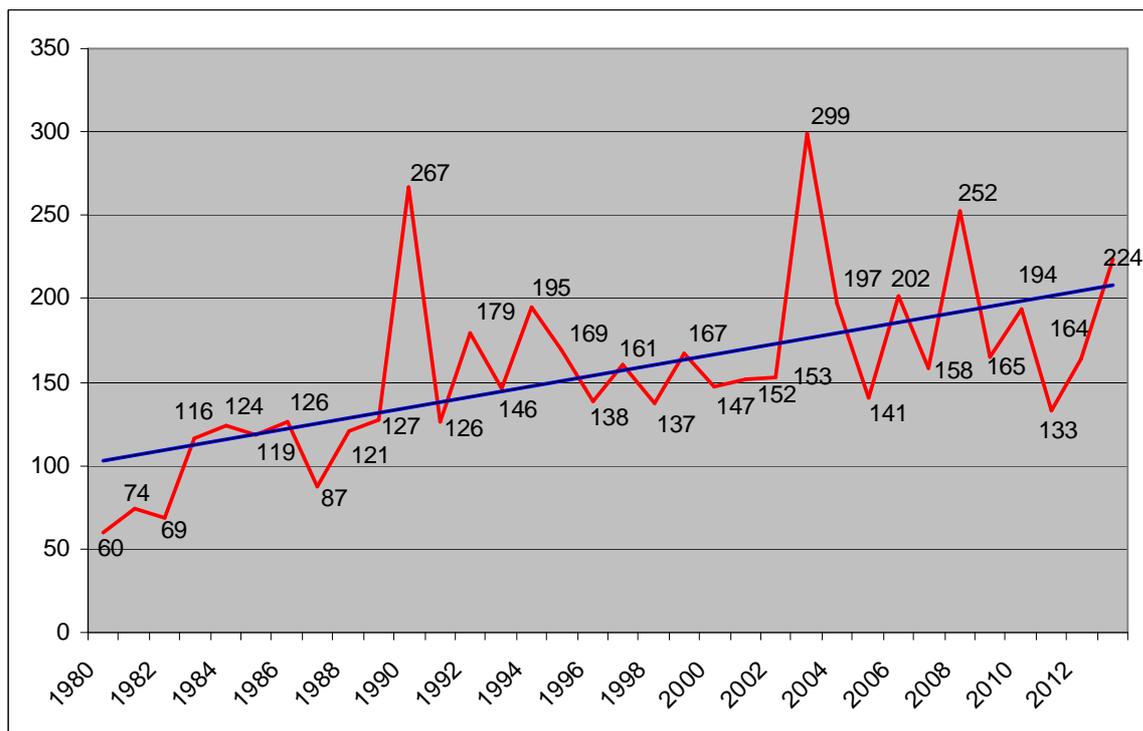


Art der Hilfeleistungen	Anzahl
Wasser	26
Verkehrsunfall	21
Amtshilfe	16
Öl	14
Personenrettung	13
Sturmschäden	7
Eingeklemmte Personen	5
Gefährliche Stoffe	1
Tierrettung	1
Sonstiges	23
Gesamt	127



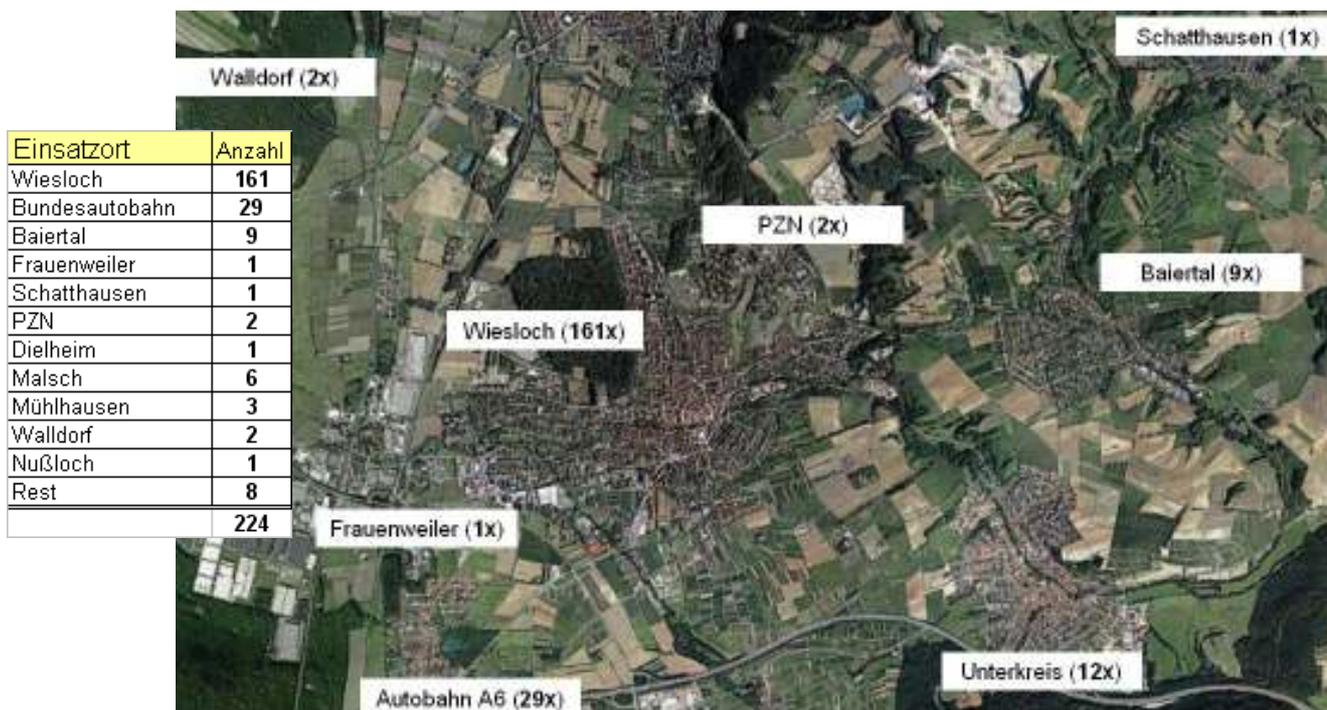


Entwicklung der Einsatzzahlen



Einsatzorte

Die Einsatzorte der Abteilung Wiesloch befinden sich zu über 70 Prozent in der Kernstadt selbst. Zusammen mit den Einsätzen in den Stadtteilen sind rund 80 Prozent aller Einsätze innerhalb der Stadtgrenzen. 2013 musste 29 mal auf die Autobahn ausgerückt werden, was einer Steigerung um 50% des Vorjahres entspricht. Die Unterstützung der Kernstadtwehr für die Feuerwehrabteilungen in den Stadtteilen wurde genauso oft angefordert wie aus den Umlandgemeinden des sogenannten Feuerwehr-Unterkreises. Die weit entferntesten Einsatzorte befanden sich 2013 in Weinheim und Dossenheim.





Unsere Fahrzeuge

Die Feuerwehrabteilung Wiesloch verfügt über neun Einsatzfahrzeuge und einen Anhänger.



Löschgruppenfahrzeug, LF 20/16

Baujahr 2010

- Besatzung: 1/8 (9 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Erstangriffsfahrzeug bei Brand- und Hilfeleistungseinsätzen
- Beladung: Atemschutzgeräte zum Anlegen während der Anfahrt, Wärmebildkamera, aufblasbares Sprungpolster, Überdrucklüfter, Schläuche, Hydraulisches Rettungsgerät, Defibrillator, Wassersauger

2013: 110 Einsätze, 1039 KM, 87 Betriebs-Std.

Tanklöschfahrzeug, TLF 20/40-SL

Baujahr 2007

- Besatzung: 1/2 (3 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Sicherstellen der Löschmittelversorgung
- Löschmittel: Wasser, Schaum, Pulver, CO₂
- Beladung: Atemschutzgeräte, Schläuche, Überdrucklüfter

2013: 90 Einsätze, 1124 KM, 88 Betriebs-Std.



Drehleiter, DLK 23/12

Baujahr 1995

- Besatzung: 1/2 (3 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Rettung von Personen aus Höhen und Tiefen
- Beladung: Korbschleiftrage, Sprungpolster, Auf- und Abseilgerät, Höhensicherungsgerät

2013: 63 Einsätze, 346 KM, 43 Betriebs-Std.

Rüstwagen, RW

Baujahr 2013

- Besatzung: 1/2 (3 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Technische Hilfe bei Verkehrs- oder Bauunfällen
- Seilwinde und Stromgenerator eingebaut
- Beladung: Hydraulische Rettungsgeräte, Rettungspodest, Plasmaschneider, Hebekissen, Unterbau- und Abstützmaterial, Ölaufangwannen, Ölsperren, Dichtkissen, Gefahrgutpumpen, Chemikalienschutzanzug

2013: 80 Einsätze, 863 KM, 75 Betriebs-Std.
(inkl. Vorgängerfahrzeug RW 2)





Vorausrüst-/Einsatzleitwagen, VRW/ELW

Baujahr 1998

- Besatzung: 1/3 (4 Feuerwehrangehörige)
 - Einsatzzweck: Erste Rettung bei Verkehrsunfällen, Einsatzleitung
 - Beladung: Hydraulisches Rettungsgerät, Funkgeräte, Telefon, Fax, Messgeräte
- 2013:** 56 Einsätze, 646 KM, 53 Betriebs-Std.

Gerätewagen-Transport, GW-T

Baujahr 1989

- Besatzung: 1/5 (6 Feuerwehrangehörige)
 - Einsatzzweck: Materialtransport
 - Beladung: Wird je nach Einsatzart über Rollcontainersystem beladen
- 2013:** 18 Einsätze, 339 KM, 22,5 Betriebs-Std.



Schlauchwagen, SW 2000-TR

Baujahr 1992

- Fahrzeug ursprünglich vom Katastrophenschutz
 - Besatzung: 1/2 (3 Feuerwehrangehörige)
 - Einsatzzweck: Verlegen von Wasserversorgungsleitungen
 - Beladung 2000m B-Schlauch, Pumpe
- 2013:** 5 Einsätze, 42 KM, 7 Betriebs-Std.

Mannschaftstransportwagen, MTW

Baujahr 2002

- Besatzung: 1/8 (9 Feuerwehrangehörige)
 - Einsatzzweck: Personen- und Materialtransport, Zugfahrzeug des Verkehrsabsicherungsanhängers
- 2013:** 43 Einsätze, 823 KM, 52 Betriebs-Std.





Einsatzleit-/Verkehrsabsicherungsanhänger, EL/VA

Baujahr 2004

- Einsatzzweck: Verkehrsabsicherung, Einsatzleitung
- Beladung: Verkehrsleitkegel, aufblasbares Schnelleinsatzzelt, Material zum Führen von größeren Einsatzstellen

2013: 6 Einsätze

Kommandowagen, KDOW

Baujahr 2011

- Besatzung: 1/4 (5 Feuerwehrangehörige)
 - Einsatzzweck: Dienstfahrzeug des Einsatzleiters, Fahrten zu Lehrgängen
 - Beladung: Einsatzliteratur, Feuerlöscher
- 2013:** 84 Einsätze, 815 KM, 59,5 Betriebs-Std.



Zum Fahrzeugbestand gehören weiterhin:

- Ein Mannschaftstransportwagen MTW 2 der Jugendfeuerwehr. Dieses Fahrzeug wurde komplett aus Spendenmitteln des Fördervereins der Jugendfeuerwehr finanziert. Es kann als Reserve-Einsatzfahrzeug verwendet werden, wenn der Mannschaftstransportwagen Nr. 1 nicht verfügbar ist. Das Fahrzeug wurde im Berichtsjahr zu drei Einsätzen herangezogen.
- Ein Übungs-Löschgruppenfahrzeug LF 8 der Jugendfeuerwehr, Baujahr 1981. Auch dieses Fahrzeug wird von der Jugendfeuerwehr selbst finanziert. Es ist nicht Bestandteil im regulären Einsatzdienst, entlastet im Ausbildungsbetrieb allerdings das Haupt-Einsatzfahrzeug LF 20/16. Zu größeren Einsätzen (Sturmeinsätze, Starkregen) kann es jedoch hinzugezogen werden – in 2013 war dies bei drei Einsätzen der Fall.
- Traditions-Löschgruppenfahrzeug LF 16, Baujahr 1963. Dieses Fahrzeug ist nicht mehr im Einsatzdienst und wird vom Förderverein der Feuerwehr Wiesloch unterhalten.

Die Veranstaltungen im Jubiläumsjahr

Großübung am bereitete großen Spaß

200 Jugendliche kamen bei Kissel + Wolf zum Einsatz



200 Teilnehmer mit 23 Fahrzeugen und 35 Löschrohren: Das war die stolze Bilanz der Jugendfeuerwehr-Großübung am 2. März beim Wieslocher Chemieunternehmen Kissel + Wolf (KIWO). Historischen Hintergrund der ersten Jubiläums-Veranstaltung bildete eine Explosion am 1. März 1943, bei dem an Ort und Stelle die Wieslocher Feuerwehr zum Einsatz kam. Nicht erst seit dieser Zeit besteht zwischen Kissel + Wolf und der Feuerwehr eine gute Verbindung (siehe seitlicher Bericht zur Spendenübergabe).

Als sich um 14 Uhr die ersten Martinshörner auf den anrückenden Einsatzfahrzeugen ankündigten, hatten sich geschätzt 200 bis 300 Zuschauer vor dem KIWO-Sitz unweit des Bahnhofs versammelt. Gespannt verfolgten Groß und Klein, wie nach und nach die zwölf verschiedenen Jugendfeuerwehren eintrafen. Unterstützt wurden diese von Jugendrotkreuz und Malteser Jugend aus Wiesloch.

Fiktive Alarmmeldung für alle lautete zuvor „Explosion mit Folgebrand“ in den Gebäuden B3, B5 und A3. Auf dem gesamten Werksgelände und rundherum bezog der Feuerwehrynachwuchs daraufhin Position, um die vereinbarten Aufgaben zu übernehmen. So lautete beispielsweise der Auftrag für die Kids aus Frauenweiler und Schatthausen „verletzte Mitarbeiter“ aus dem Verwaltungsgebäude zu retten und an die Helfer in Weiß zu übergeben. Die jüngsten Wieslocher Kinder wurden hierfür aufwendig geschminkt und durften spielerisch die Verletzten darstellen. Überall wurden eilig Schläuche ausgerollt und aufwendig die Wasserversorgung sichergestellt. Pumpen wurden angeworfen, Wasserwerfer aufgebaut und die Einsatzstelle professionell abgesichert. Sämtliche Hydranten durften erhalten, um die angenommenen Flammen eilig zurückschlagen zu können. Selbst auf dem Parkplatz des Bahnhofs wurde ein Hydrant für das kostbare Nass angezapft. Und weil die Flammen sich laut Übungsplan auf weite Teile des KIWO-Stammsitzes ausgebreitet hatten, kamen die Malscher Jugendlichen selbst auf dem Deck des Busbahnhofs zum Einsatz. Von dort aus schirmten sie ein Bürogebäude vor dem roten Hahn ab. Hautnah konnten die Zuschauer im Betriebsgelände verfolgen, wie gut die Jugendlichen bereits mit der Löschtechnik umgehen können. Routiniert wurde dort mit vollem Einsatz gelöscht, nasse Kleidung von dem ein oder anderen sogar gerne in Kauf genommen. Um dem Publikum die Hintergründe der Übung und das Vorgehen zu erklären, kam Ludwig Sauer von der Wieslocher Feuerwehr als Moderator zum Einsatz.



Bei allen Teilnehmern kam der Spaß sichtlich nicht zu kurz. Da selbst Petrus ein Feuerwehrfreund zu sein scheint, konnten die Aufgaben bei wunderbarem Sonnenschein erledigt werden. Auch bei den etwas außerhalb des Werks gelegenen Jugendfeuerwehren gab es so keine langen Gesichter.

Nach gut einer Stunde waren die gesteckten Ziele schließlich erreicht, KIWO gelöscht und Verletzte gerettet. Vom Wieslocher Jugendfeuerwehrwart Manuel Hecker, der als Übungs-Einsatzleiter fungierte, wurde deshalb „Feuer schwarz“ vermeldet.



Weit gefehlt, dass nun alle Schläuche liegen blieben und man eilig den gemütlichen Teil ansteuerte. Ganz wie bei der aktiven Wehr wurden zuallererst die Löschfahrzeuge eingeräumt und „klar Schiff gemacht“. Erst dann kam man im Lagergebäude zusammen, um sich bei heißen Würstchen und Getränken zu stärken.

Jürgen Schwarz, Betriebsleiter bei Kissel + Wolf, dankte bei einer kurzen Ansprache den Jugendlichen und ihren Verantwortlichen für den Einsatz. „Mit wie viel Begeisterung ihr alle an diese Übung herangegangen seid und welch tollen Teamgeist ihr untereinander an den



Tag legt, finde ich bemerkenswert“, so Schwarz. Er freute sich überdies für solch eine Übung der Ausrichter gewesen zu sein. Kreisjugendfeuerwehrwart Gregor Wipfler sprach ebenso seinen großen Respekt an den Feuerwehrynachwuchs aus, der ihn „sehr positiv“ in die Zukunft blicken lässt. Verantwortlich für die Ausarbeitung und Leitung der Großübung zeichnete der Wieslocher Jugendfeuerwehrwart Manuel Hecker. Er dankte seinem Team, allen Helfern sowie den Beteiligten Jugendfeuerwehren. Aus Wiesloch, Baiertal, Frauenweiler, Schatthausen, Rauenberg, Walldorf, Malsch, Sandhausen, St. Ilgen, Rot, Dielheim und Horrenberg-Balzfeld waren die Teilnehmer laut Manuel Hecker gekommen. Als kleines Dankeschön überreichte er zwei Mannschaftsbilder an KIWO. Hecker ließ es sich auch nicht nehmen, für die kommenden Jubiläumsveranstaltungen zu werben. Demnach findet schon am kommenden Freitag, 08. März, 18 Uhr, die Entsendung der Feuerwehrseelsorger in der Wieslocher Dreifaltigkeitskirche statt. Bürgermeisterin Ursula Hänsch brachte es zum Schluss auf den Punkt: Sie dankte für „eine ganz tolle Veranstaltung“, welche sie den Nachmittag „sehr genießen“ ließ.

Balsam für die Seele - der Entsendungsgottesdienst

Feuerwehr entsendet zwölf neue Feuerwehrseelsorger

Sie müssen die Polizei bei der Überbringung einer Todesnachricht unterstützen, sie spenden Unfallbeteiligten und Rettern Trost bei und nach schweren Unfällen und sie geben denjenigen Halt, die gerade mit ansehen müssen, wie ihr Hab und Gut in Flammen aufgeht: Die Rede ist von den ehrenamtlichen Feuerwehrseelsorgern, die bei den Feuerwehren im Rhein-Neckar-Kreis ihren Dienst tun und bei solchen Einsätzen Erste Hilfe für die Seele leisten.

Da sich das Aufgabengebiet in den letzten Jahren immer weiter entwickelt hat und nicht nur Seelsorger über eine Ausbildung verfügen, um diesen Dienst zu übernehmen, wurde die



Feuerwehrseelsorgeeinheit in Psychosoziale Notfallversorgung kurz PSNV umbenannt. Über Mitgliedermangel in der PSNV kann sich Thomas Eisermann, Leiter der Einheit im Rhein-Neckar-Kreis, nicht beklagen. Im Gegenteil, erst dieser Tage konnten wieder zwölf neue Feuerwehrseelsorger im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes entsandt werden.

In der Wieslocher Dreifaltigkeitskirche fand am 8. März hierzu der Entsendungsgottesdienst unter großer Beteiligung von Feuerwehrangehörigen aus dem gesamten Kreisgebiet statt und reihte sich damit in die Jubiläumsfeierlichkeiten der Wieslocher Feuerwehr ein. Besondere Höhepunkte waren der Feuerwehrchor der Feuerwehr Ladenburg und die private Band Morgenlicht von und mit dem Feuerwehrseelsorger Hans-Peter Wey, die ihr musikalisches Können eindrucksvoll unter Beweis stellten. Die Seelsorger gingen im Gottesdienst auf die besonderen Umstände der Feuerwehrarbeit und der psychosozialen Nachsorge ein. War es den Feuerwehrleuten vor Gründung der Feuerwehrseelsorge selbst überlassen, sich in der Gemeinschaft oder auf eigene Faust über belastende Erlebnisse auszutauschen, können heute die geschulten und ausgebildeten Seelsorger herangezogen werden.



Diese kommen dann entweder direkt am Ereignisort zum Einsatz oder zur Nachbereitung im jeweiligen Feuerwehrhaus. Dabei steht jeder Feuerwehr und jedem Angehörigen frei, das Angebot zu nutzen. Die ständig steigenden Alarmierungszahlen - zwischen 130 und 160 pro Jahr - zeigen jedoch, dass das Angebot der PSNV gerne genutzt und hoch geschätzt wird.

Da diese Aufgabe auch keine geringe Belastung für die Seelsorger selbst ist, unterstützen sich diese in Gesprächsrunden immer wieder gegenseitig und geben sich in der Gemeinschaft Halt.

Pfarrer Alexander Hafner von der Seelsorgeeinheit Wiesloch bedankte sich, die Feierlichkeiten in der Dreifaltigkeitskirche ausrichten zu dürfen. Er habe allergrößten Respekt vor der Arbeit und den Leistungen der Feuerwehrleute und ihrer Seelsorger. Ihm tat es die evangelische Pfarrerin Birgit Wasserbäch aus Heidelberg gleich. Im Anschluss an den Gottesdienst kamen die Feuerwehrvertreter bei einem kleinen Empfang im Dreifaltigkeitssaal zusammen. Ausgerichtet hatte die Zusammenkunft die Wieslocher Feuerwehr mit tatkräftiger Unterstützung des DRK-Ortsvereins aus der Weinstadt.



In und für die Wieslocher Wehr engagiert sich Helga Brand in der PSNV, die von Berufswegen als Psychologin über weitreichende Erfahrungen verfügt. Mit der Entsendung und dem kirchlichen Segen ist sie nun offiziell und eigenständig einsetzbares Mitglied dieser wichtigen Einrichtung geworden. Helga Brand stieß vor mehr als zwei Jahren zur Feuerwehr und hat neben einer Ausbildung zur Feuerwehrseelsorgerin auch die einschlägigen Feuerwehrlehrgänge durchlaufen. Sie wird inzwischen regelmäßig zu Einsätzen alarmiert. Dabei ist die Arbeit nicht ausschließlich auf den Bereich Wiesloch beschränkt, sondern erstreckt sich über den gesamten Rhein-Neckar-Kreis.

„Suchet der Stadt Bestes“

Totengedenken aus Anlass des Jubiläums

Pfarrerin Susanne Schneider-Riede, Pfarrer Alexander Hafner und Oberbürgermeister Franz Schaidhammer hatten sich für das Totengedenken anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Wiesloch mit Hilfe der Festschrift gründlich vorbereitet. Vom dort verwendeten



Motto „Seit 1863. Gemeinsam für unsere Stadt“ sei es nur ein kurzer Schritt zum Wort des Propheten Jeremias „Suchet der Stadt Bestes“. Dieser Appell gelte auch und besonders für die Männer und Frauen der Feuerwehr, die sich bei ihren Einsätzen für die Mitbürgerinnen und Mitbürger und somit ihre Stadt einsetzen, „damit es dieser und ihrer Einwohner gut geht.“ Ein weiterer Aspekt war Pfarrer Hafner dabei sehr wichtig: Eine Generation könne auf dem Erreichten der vorhergehenden Generation aufbauen. Daher ist es auch mehr als nur eine nette Geste, dass man derer gedenkt, die den Grundstein für eine traditionelle und dabei

immer noch „brandaktuelle“ Organisation wie die Freiwillige Feuerwehr gelegt und diese über die ganzen Jahre vorangebracht haben.

Der Oberbürgermeister griff diesen Gedanken auf, indem er auf die lange und bewegte Geschichte der Wieslocher Feuerwehr einging. Der Dienst für die Allgemeinheit sei nie leicht, oft genug auch sehr gefährlich. Wie gefährlich es werden könne, habe man erst vor drei Tagen erschrocken zur Kenntnis nehmen müssen, als in der texanischen Stadt West eine Düngemittelfabrik explodierte und insbesondere Feuerwehrleute und Sanitäter während ihres Rettungseinsatzes getötet und verletzt wurden. Auch dieser Männer und Frauen wolle man heute gedenken.



Pfarrerin Schneider-Riede wies auf Parallelen zwischen der Feuerwehr und dem Glauben hin. An



beides denken manche leider erst in einer aktuellen Notsituation. Das Element Wasser, das bei der Feuerwehr eine ganz wichtige Rolle spielt, ist auch im Glauben ganz wesentlich, wie man beispielsweise bei der Taufe sieht. Zwischen den Ansprachen der Genannten, deren Wertschätzung von den Anwesenden dankbar aufgenommen wurde, spielten vier Musiker der Stadtkapelle Wiesloch feierliche Kirchenlieder. Mit dem gemeinsam gesungenen Kirchenlied „Großer Gott wir loben Dich“ endete der erste Teil der Gedenkfeier in der Aussegnungshalle. Jungfeuerwehrleute brachten im Anschluss daran Blumenschalen zu den Gräbern der verstorbenen Feuerwehrleute, während von den Ehrenkommandanten Rainer Kircher und Gerolf Sauer am Ehrenmal ein Kranz niedergelegt wurde. Von der neben dem Friedhof aufgestellten Drehleiter erklang dabei das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“. Eine Delegation begab sich nach der Gedenkfeier zu einigen Friedhöfen der Nachbargemeinden, um den dort bestatteten Wieslocher Wehrleuten ebenfalls mit einer Blumenschale zu gedenken. Somit fand eine schlichte, aber sehr bewegende Gedenkfeier ihren Abschluss.



Unser Dank gilt Ehrenkommandant Rainer Kircher, der das Totengedenken gemeinsam mit Karlheinz Schweinfurth und Gerhard Kirschenlohr gründlich vorbereitet hatte, sowie Oberbürgermeister Franz Schaidhammer, Pfarrerin Susanne Schneider-Riede, Pfarrer Alexander Hafner und den Musikern der Stadtkapelle Wiesloch für die feierliche und würdige Gestaltung. Ebenso möchten wir Herrn Kreisbrandmeister Peter Michels und Herrn Unterkreisführer Jürgen Förderer für ihre Anwesenheit, Frau Jutta Hilswicht von Blumen-Heinrich für die schöne Gestaltung des Kranzes und der Blumenschalen sowie der Abteilung Baiertal für die Einsatzbereitschaft und die Entsendung ihrer Alters- und Ehrenabteilung danken. Schließlich haben unsere eigenen Kameraden, allen voran die Fahnenabordnung und die Jugendfeuerwehr, unsere Angehörigen und die Familien unserer verstorbenen Kameraden sowie eine Abordnung der Malteser mit ihrer Anwesenheit die Feier zu einem bleibenden Erlebnis im Festjahr werden lassen.

„Alte Handdruckspritze und Hydrantenwagen wurden aufwendig restauriert

Unser Bild zeigt die historische Handdruckspritze und ihre „Instandsetzungsmannschaft“. Nach aufwendiger und gelungener Restaurierung wurde sie beim Frühlingsmarkt erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Ein Gruppe engagierter junger Feuerwehrleute hat in



wochenlanger Arbeit die Spritze und den Hydrantenwagen vollständig zerlegt, instand gesetzt und in neuem Glanz erstrahlen lassen. Beide Fahrzeuge sind ebenso wie das LF 16 aus dem Jahr 1964 wichtige Zeitdokumente und somit eine tolle Bereicherung für unser Jubiläumsjahr! Den jungen Kameraden, teilweise sogar neben ihrer Gruppenleitertätigkeit in der Jugendfeuerwehr geleistet haben, gebührt ein herzliches Dankeschön! Das Bild kann nur einen kleinen Eindruck vermitteln, was hier in den Wochen geleistet wurde.



Mit der Feuerwehr ausrücken, „das wäre toll“

Interaktive Lesung im Rahmen des 150-jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Wiesloch

In Zusammenarbeit der Freiwilligen Feuerwehr mit der Stadtbibliothek Wiesloch entstand eine interaktive Lesung mit der Kinderbuchautorin Andrea Erne im Feuerwehrhaus Wiesloch. Rund 60 Kinder im Alter zwischen fünf und acht Jahren tauchten an dem Tag in die Welt der Feuerwehr ein.

Die Kinderbuchautorin Andrea Erne stellte ihr Buch „Alles über die Feuerwehr“ aus der Reihe „Wieso? Weshalb? Warum?“ vor und erklärte von den Unterschieden zwischen Freiwilliger und Berufsfeuerwehr über die Einsatzkleidung bis zum Ablauf bei einem Alarm alle interessanten Details. Auch auf die Aufgaben der Feuerwehr – Löschen, Retten, Bergen, Schützen – ging sie ein. Im Anschluss unternahmen die Kinder in kleinen Gruppen einen Rundgang durch die Feuerwache mit verschiedenen Spiel- und Informationsstationen.



So wurde an einem Modellhaus mit zwei Schläuchen des Kalibers D der „Löschangriff“ geübt und hoch hinaus ging es mit der Drehleiter vor der Feuerwache: zehn der möglichen 30 Meter.

Eins der Löschfahrzeuge mit der Ausrüstung wurde besichtigt, die Funkzentrale besucht und schließlich konnten die Kinder erleben, wie einer der Feuerwehrleute die volle Ausrüstung mit Atemschutz anlegte. Unter anderem darum geht es der Feuerwehr bei solchen Veranstaltungen. „Zum einen wollen wir unseren Nachwuchs sichern, zum anderen geht es darum, die Bevölkerung zu sensibilisieren“, sagt Marco Friz, Pressebeauftragter der Feuerwehr. „Mit Sensibilisieren ist zum Beispiel gemeint, den Kindern die voll ausgerüsteten Helfern zu zeigen, damit sie im Ernstfall keine Angst vor ihren Rettern haben.“ Mit dem Nachwuchs sehe es bei der Wehr momentan sehr gut aus. „Wir ruhen uns aber nicht darauf aus“, so Friz, denn immerhin sei die Jugend die Ressource der Zukunft und daher blicke man immer voraus.



Die zehnjährige Lily und der achtjährige Paul sind beide Mitglieder der Jugendfeuerwehr. Ihnen hat die Lesung gefallen: „In unseren Gruppen machen wir ähnliche Spiele wie heute. Besonders Wasserschlachten machen Spaß,“ sagt Lily. „Aber auch Disziplin wird verlangt und wer nicht hört, muss auch schon mal in Uniform um den Festplatz laufen“, ergänzt Paul.

Von den Teilnehmern der Lesung fand die siebenjährige Mia aus Wiesloch die Drehleiter am Besten. „Am liebsten wäre ich bis ganz nach oben gefahren“ sagte sie nach dem Erlebnis. Auch ihr Bruder Tim war von der Veranstaltung absolut begeistert. Er würde gerne „mit jedem einzelnen Auto durch die Stadt fahren“, sagt er mit Blick auf die Löschfahrzeuge. Und sein siebenjähriger Freund Niels ergänzt: „Zu einem Einsatz mit ausrücken, das wäre toll.“

Text: Nina Elzer, RNZ

Imposante Ausstellung litt unter Dauerregen

Aussteller harrten tapfer aus – Anzahl der Zuschauer hielt sich in Grenzen

Alles war so schön vorbereitet und die Zahl derer, die uns bei unserer Ausstellung im Rahmen der Kurpfalz-Klassik unterstützen, war groß.

Bereits Tage zuvor brachten die ersten der unten genannten Feuerwehren ihre liebevoll gepflegten Handdruckspritzen, Schlauchwagen und einen Tragkraftspritzenanhänger. Am Freitagabend waren dann die Logistikspezialisten des THW unterwegs, um in Malschenberg und Dielheim historische Feuerwehrliefern abzuholen, ein Abschleppunternehmen transportierte den Citroen-HY-Notarztwagen extra vom Maimarkt nach Wiesloch.



Am Samstagmorgen rückten dann die betagten Feuerwehrfahrzeuge bei strömendem Regen an, um ihre Stellplätze einzunehmen. Auch die Gerätewagen-Transport aus Oftersheim und Waibstadt sowie Anhänger und Transporter aus Dielheim und Eschelbach waren unterwegs, um weitere Exponate „herbeizuschaffen“.



Stellvertretend für alle beteiligten Feuerwehren nahmen die Kameradinnen und Kameraden aus Speyer an der Fahrzeugausfahrt der Kurpfalz-Klassik teil.

Die Hoffnung, dass der Regen nachlässt, wurde bis am späten Nachmittag leider nicht erfüllt. Der aufmerksame Leser unserer Festschrift konnte Parallelen zum 75-jährigen Jubiläum im Jahr 1938 ziehen, bei dem ebenfalls gründlich vorbereitete Programmpunkte ins Wasser fallen mussten. Dass die Kombination von Jugendlichen mit alter Technik gut klappt, demonstrierte die Jugendfeuerwehr, Gruppe 2, bei einer Übung

aus der späten Wirtschaftswunderzeit. Wie die allererste Jugendgruppe vor 46 Jahren brausten die Jungen und Mädchen mit dem alten Löschfahrzeug aus dem Jahr 1964 heran und zeigten, wie damals ein Feuer gelöscht wurde. Die Vorführung mit der historischen Handdruckspritze und der neuzeitliche Einsatz mit dem modernen Löschgruppenfahrzeug wurden hingegen auf den Tag der Helfer verschoben, zu dem herzlich eingeladen wird. Da ein Teil der alten Löschfahrzeuge dem Dauerregen nicht standhielt und mit Undichtigkeiten zu kämpfen hatte, wurden die Aussteller nach und nach mit der schönen Teilnehmerplakette der Kurpfalzklassik, einem flüssigen, aber nicht wässrigen Gruß sowie einem Exemplar der Festschrift verabschiedet. Pünktlich zum Abbau der Gerätschaften ließ dann auch der Regen nach.





Neugestaltung des Blumenbeetes vor dem Feuerwehrhaus

Rot, Grün und Blau sind die dominierenden Farben des Blumenbeets vor dem Wieslocher Feuerwehrhaus. Über den Sommer präsentierte sich die kleine Grünfläche in ihrer vollen Pracht.



Zuvor fristete der Bereich rund um den Floriansbrunnen ein eher tristes Dasein. Dies sollte sich aber im Zuge des Feuerwehrjubiläums ändern. Bereits im Spätjahr 2012 wurde für dieses Vorhaben in Eigenleistung Unkraut entsorgt und der Bereich ausgebaggert. Im Februar folgte das Aufstellen eines Hinweisschilds, welches an der Ampel wartende Autofahrer über die nächsten Jubiläumsfeierlichkeiten informiert. Kurz vor dem "Tag der Helfer" wurde von der PZN-Gärtnerei, unter der Leitung von Artur Müller, das Blumenbeet mit Begonien, Ageratum (Leberbalsam), Euphorbia (Schneesturm), Efeu, Salvia und Calocephalus (Silberdraht) neu gestaltet. Die farbenprächtigen Blumen wurden in Form eines geschwungenen Schlauches angeordnet, passend zur Feuerwehr eben.

Die Feuerwehrführung möchte sich bei allen Helferinnen und Helfern für deren Mühe bedanken. Ein besonderer Dank gilt der PZN-Gärtnerei und dem städtischen Bauhof, ohne die eine kostengünstige „Neubelebung“ der Fläche nicht möglich gewesen wäre.

Zwei spannende Tage bei Wieslochs Helfer - Tag der Helfer

Seit 1979 hat der "Tag der Helfer" einen Stammpfad im Veranstaltungskalender der Weinstadt und auch in diesem Jahr wurde auf der kleinen Festmeile entlang des Feuerwehrgerätehauses bis hin zum Domizil des Deutschen Roten Kreuzes Interessantes für die kleinen und großen Besucher geboten. Die Wieslocher Hilfsorganisationen - DRK, Feuerwehr, Malteser und Technisches Hilfswerk - mit ihren engagierten ehrenamtlichen Helfern nutzten die Gelegenheit, umfassend über ihre vielfältige Arbeit zu informieren. □□"Die Bürger unserer Stadt können sich bei der gemeinsamen Präsentation über die Leistungsfähigkeit der Organisationen informieren. Damit wird auch Vertrauen aufgebaut", betonte OB Franz Schaidhammer bei der Eröffnung. "Wasser marsch", hieß es an beiden Tagen gleich mehrmals, jedoch kam das unbetene Nass diesmal von oben. Aber der zeitweilige Regen konnte die gute Stimmung nicht trüben, zumal die Feuerwehr den zahlreichen Besuchern ja ein Dach über dem Kopf anbieten konnte.



Dort drängten sich denn auch am Samstag und Sonntag die Gäste, ließen sich von den fleißigen Helfern der Feuerwehr kulinarisch versorgen und lauschten später den Klängen von "Cool Breeze", inzwischen längst musikalischer Stammgast beim "Tag der Helfer". Wurde bei den Floriansjüngern eher Deftiges geboten, kümmerten sich nur ein paar Meter weiter die Malteser und das Team des DRK um den Nachtmahl und boten süße Köstlichkeiten an. □□Klar, dass vor allem die verschiedenen Fahrzeuge das Interesse, ganz besonders der kleinen Besucher, weckte. Die Feuerwehr hat derzeit neun Fahrzeuge zur Verfügung, das Prunkstück jedoch, der neue Rüstwagen, kommt erst in ein paar Wochen. "Wir hatten ja gehofft, dass der Wagen rechtzeitig für unser Fest fertiggestellt wird, es hat aber nicht sollen sein", meinte

Abteilungskommandant Jürgen Bodri. So wird das rund 400 000 Euro teure Gefährt, eine nach den Worten Bodris "rollende Werkstatt", wohl erst Anfang Juni in Wiesloch eintreffen. Offiziell übergeben wird der neue Wagen im Rahmen des Wieslocher Rettungstages, der am 21. September stattfinden wird. Der alte Rüstwagen kommt übrigens nur bedingt zum alten Eisen. "Es gibt da einen richtigen Markt für gebrauchte Feuerwehrfahrzeuge", erklärte Stadtrat Stefan Seewöster, selbst Mitglied der



Wieslocher Wehr, bei einem Rundgang. Beispielsweise werden die nicht mehr genutzten Wagen ins Ausland veräußert oder finden Verwendung auf kleineren Privatflughäfen. Aber auch ohne das neue Gefährt gab es viel zu sehen.



Vorfürungen an beiden Tagen wurden ergänzt von zahlreichen Unterhaltungsmöglichkeiten für die kleinen Besucher. Ein Teddybär-Krankenhaus fand großen Zuspruch, aber auch das "schwere Gerät" des Technischen Hilfswerks wurde bestaunt. Klar, dass im Rahmen des 150-jährigen Bestehens der Wieslocher Feuerwehr in diesem Jahr auch einiges an Historischem zu bestaunen war. Ein altes Löschgruppenfahrzeug der Heidelberger Feuerwehr war ebenso ausgestellt wie einige alte Handpumpen. Aber auch aktuelle Themen wurden aufgegriffen. "Wir haben unser Floriansgespräch wieder aufgenommen", freute sich Jürgen

Bodri. Eigens aus Frankfurt angereist war Professor Reinhard Ries, Direktor der Branddirektion in der Mainmetropole. Er informierte im Obergeschoss der Feuerwache über die Problematik bei der Brandbekämpfung von speziellen Dämmmaterialien an Hausfassaden. Am zweiten Tag hatte das Wieslocher Polizeirevier seinen Auftritt und codierte Fahrräder, um diese bei einem möglichen Diebstahl schneller identifizieren zu können. Nettes am Rande: Am 10. und 11. Mai konnte beim Einkaufen mit der „WieslochCard“ auf das Konto der Feuerwehr gepunktet werden. Die Hilfsorganisationen



nutzten beide Tage, um die Werbetrommel in eigener Sache zu rühren. Gezielt auf die Damenwelt konzentrierte sich dabei das Team des THW, kein Wunder, hat doch dort mit Melissa Wensch, der neuen Ortsbeauftragten, seit einigen Monaten eine Frau das Sagen. Bei der Feuerwehr ist es allerdings nur eine Handvoll weibliche Mitglieder. "Aber", so Marco Friz, für die Öffentlichkeitsarbeit der Wehr zuständig, "beim Nachwuchs, der Jugendfeuerwehr, sieht es da schon besser aus." Aber es wurde nicht nur Einblick in die eigene Organisation gewährt. Von allen Seiten wurde betont, wie wichtig die Kooperation der jeweiligen Hilfsorganisationen untereinander ist. Wenn man sich kennt, ist dies bei den Einsätzen von großem Vorteil. Und: Die Kameradschaft kann an solchen Tagen weiter ausgebaut werden.

Text: Hans-Dieter Siegfried, RNZ

Feuerwehr durfte hautnah erlebt werden

Im Rahmen des Feuerwehr-Jubiläums konnten Kinder die Wieslocher Feuerwehr besuchen

Ein breites Angebot an Informationen und Veranstaltungen möchte die Wieslocher Feuerwehr der Bevölkerung im Jubiläumsjahr bieten. Neben den erfolgten Informationsveranstaltungen für die heimische Wirtschaft und Vereine bot man für die Bevölkerung zahlreiche Gelegenheiten, sich an Ort und Stelle, also bei der Feuerwehr selbst zu informieren. Bereits im Mai fand hierzu der Tag der Helfer statt, kurz zuvor konnte junges Publikum bei der Kinderbuch-Lesung vorbeischnuppern.



Für Kinder bot sich die Möglichkeit, einen Nachmittag bei der Feuerwehr zu verbringen. Gemeinsam mit der VHS führte die Jugendfeuerwehr „einen Tag bei der Feuerwehr“ durch. Unterstützt von Helfern aus der Einsatzmannschaft traf man sich am Samstagnachmittag bei wunderbarem Wetter am Feuerwehrhaus.

Zunächst wurde den Mädchen und Jungen dort ein Video vorgeführt, das vom Notruf bis zum Ausrücken der Feuerwehr den gesamten Ablauf darstellt. Denn man kann nicht früh genug lernen, dass im Notfall per Notruf 112 die Feuerwehr zu

verständigen ist und wo man mit einem solchen Notruf landet. Um den Kindern die Angst vor Feuerwehrleuten mit Atemschutzgeräten zu nehmen, wurde im Anschluss die Ausrüstung eines Feuerwehrangehörigen bei Brandeinsätzen vorgestellt. Klar, dass die Kinder hier anfassen und erfahren durften, wie man sich bei der Feuerwehr vor den Gefahren von Flammen und Rauch schützt. Gleich danach ging es auf einer Führung durch die Räumlichkeiten der Feuerwache. Die Funkzentrale



mit ihrer Technik und die Fahrzeughallen, in denen die großen Löschfahrzeuge und die Drehleiter geparkt sind, waren dabei die Highlights. Fahrzeug für Fahrzeug wurde den Kindern erklärt, auch durften sie Platz nehmen und erfahren, wie sich im Ernstfall auf der Anfahrt zu einem Einsatz ausgerüstet wird. Den zweiten Teil des Nachmittags bildete eine Ausfahrt zum Festplatz. Groß war die



Freude, als jedes Kind mit der Drehleiter in die Höhe fahren durfte. Von dort oben kann man ganz Wiesloch und die Nachbargemeinden sehen – ein Ausblick, den man nur ganz selten bekommen kann. Es folgte das Spritzen mit dem großen Tanklöschfahrzeug. Unter Anleitung durfte mit dem großen Wasserwerfer auf dem Dach einmal so richtig „gelöscht“ werden. Dabei blieben die Kleider nicht trocken, was aber bei der Sonne besonders erfrischend war.

Zum Abschluss des Tages fuhren die Kinder mit dem Löschfahrzeug zurück in die Feuerwache, wobei das Martinshorn ganz kurz den Eindruck vermittelte, man sei selbst schon groß und befinde

sich im Einsatz. Große Kinderaugen verrieten einen spannenden Nachmittag, aus dem vielleicht schon bald eine neue Feuerwehrfrau oder ein Feuerwehrmann hervorgehen wird.

Besuch der Wieslocher Hausfrauen

In fünf Minuten einsatzbereit ist das Ziel, erfuhren die Gäste die zahlreich der Einladung der Freiwilligen Feuerwehr Wiesloch im Juni gefolgt waren. Abteilungskommandant Jürgen Bodri hieß sie alle herzlich willkommen. Er vermittelte die Struktur der Feuerwehr und deren Funktion. Etwas trockene Statistik kündigte er ebenfalls an, die aber durch erlesene Weine vom Weingeschäft „Wein & Genuß“ der Fam. Scheuermann, aufgelockert wurde. Bei 164 Einsätzen im Jahr 2012 hatten 72 Aktive (davon 4 Frauen) alle Hände voll zu tun. Brandeinsätze waren es 56 (meist PKW, Mülltonnen, Gartenhäuschen) und sage und schreibe 41 Fehlalarme. Einige durch Firmen deren automatische Feuermelder bei der kleinsten Unregelmäßigkeit direkt bei der Feuerwehr Alarm auslösen. Herr Bodri verwies auch darauf wie wichtig Rauchmelder für Privatwohnungen seien.

Die Technischen Hilfeleistungen betragen 59 z.B. Verkehrsunfälle, Ölspuren, verschließen von aufgebrochenen Eingangstüren u.v.m. Gefahrguteinsätze kommen seltener vor (unsachgemäße Entsorgung von Chemikalien). Die Seelsorge vor Ort mit ausgebildeten Fachkräften (Psychologen und Geistlichen) zählt genauso zu ihren Aufgaben wie Personen, die eine ärztliche Behandlung benötigen und nicht auf normalem Weg aus der Wohnung können, aus dem Haus zu bringen. Ganz großen Wert legt die Feuerwehr auch auf ihre Jugendarbeit (39 Kinder). Spielerisch werden sie an die Aufgaben herangeführt und das ganze Jahr durch sind Aktivitäten angesagt. Mit 17 Jahren kann die Grundausbildung begonnen werden, der zahlreiche Spezialausbildungen folgen können z.B. Kettensäge-, Heiß-, Drehleiterausbildung. Das ganze Jahr über finden ca. 30 Übungsdienste statt.



Ein fester Bestandteil der Feuerwehr ist auch die Brandschutzerziehung in Grundschulen und Kindergärten. Beim „Schlapperlatzprojekt“ der Stadt Wiesloch (Erstbesuch bei Neugeborenen) legt die Feuerwehr einen Rauchmelder bei. Die Geschichte der freiwilligen Feuerwehr (1863) erläuterte Herr Ludwig Sauer. Er verstand es immer wieder mit schmunzeln auf die Festschrift hinzuweisen, in der alles nachzulesen sei was er erzähle. Nach so vielen „trockenen“ Informationen folgte der Rundgang durchs Feuerwehrhaus. Während einige sich die Fahrzeuge und den Umgang mit Atemschutzgeräten (30 kg) zeigen ließen, wagten andere die Auffahrt mit der Drehleiter. Gelernt haben die Damen und Herren auch, dass es einen Einsatzwagen –Rüstwagen- gibt der nicht ausschließlich bei Bränden gebraucht wird, sondern bei Verkehrsunfällen. Für den überaus interessanten Vortrag über das Wirken und die Geschichte der freiwilligen Feuerwehr Wiesloch bedankte sich Elke Walter die Vorsitzende der Wieslocher Hausfrauen im Namen aller.

Text: Ursula Hillenbrand, Wieslocher Hausfrauen

Unser Jubiläum im Winzerfestanzeiger

Ein Artikel mit historischem und aktuellem Bezug warb für das Jubiläumsjahr und unsere Festschrift



Jedes Jahr gibt die Wieslocher Woche aus Anlass des Kurpfälzischen Winzerfests ein vierfarbiges Festmagazin heraus. Neben dem Festprogramm werden in dem gefällig gestalteten Magazin Geschichten und Reportagen aus der Region für die Region veröffentlicht. Es freut uns ganz besonders, dass unser 150-jähriges Jubiläum 2013 mit einem kurzen geschichtlichen Rückblick und der aktuellen Darstellung unserer Wehr gewürdigt wurde. Historische Bilder, aber auch die aktuellen Mannschaftsfotos von Jugendfeuerwehr und Einsatzabteilung sowie ein Bild des neuen Rüstwagens ergänzten den interessanten Beitrag. Ein Verweis auf unsere Festschrift fehlte ebenfalls nicht. Das Festmagazin erschien in der 34. Kalenderwoche in Wiesloch, Walldorf, Rauenberg, Dielheim und Nußloch. Wir danken der Wieslocher Woche, der Familie Göpferich und den Nussbaum Medien für die Redaktion und Veröffentlichung des Beitrags, aber auch für die tatkräftige Unterstützung unseres Jubiläums das ganze Jahr über.

Sonderserie in der Rhein-Neckar-Zeitung

Vergangene Einsätze werden im Rahmen des Jubiläums in Erinnerung gerufen

Nachdem im Winzerfestanzeiger der Wieslocher Woche unser 150-jähriges Jubiläum mit einem anschaulichen Beitrag gewürdigt wurde, startete Ende August in der Rhein-Neckar-Zeitung eine kleine Serie mit Einsatzberichten aus der Geschichte unserer Feuerwehr. Den Anfang machte dabei die Darstellung des Großbrands der Möbelfabrik „Pfalzmöbel“ am 28. November 1980. Mit diesen Berichten, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden, wird ebenfalls an unser Jubiläum erinnert. Wir danken der Redaktion der Rhein-Neckar-Zeitung für diese Sonderserie, die sicherlich viele interessierte Leser findet und hoffentlich auch zum Kauf unserer Jubiläumsbroschüre animiert.



Rettungstag bot für jeden etwas

Feuerwehr hochzufrieden mit Verlauf | Ausbildung in der Unfallrettung und Informationsveranstaltung gleichermaßen ein Erfolg



In zufriedene Gesichter konnte man am Abend des 21. September blicken, als der Abbau des Wieslocher Rettungstages in vollem Gange war. Seit 8 Uhr am Samstagmorgen war ein reges Treiben auf dem Festplatz vor der Eishalle zu beobachten. Zunächst gehörte die Fläche fast ausschließlich den beteiligten Helfern, die letzte Aufbauarbeiten und erste Durchgänge in der Ausbildung absolvierten. Unter der Anleitung von Ausbildern wurden unterschiedliche Szenarien von den 60 Feuerwehrleuten trainiert. In sechs Stationen standen ein Unterfahrunfall, ein

versetzter Frontalcrash, verschiedenartige Dach- und Seitenlagen, wie auch eine Station mit moderner Fahrzeugtechnik auf dem Plan. Überall herrschte fleißige Betriebsamkeit - mal krachte es an den Schrottfahrzeugen, weil die Rettungsspreizer Karosserieteile aus ihrer Form drückten, dann hallte wieder fröhliches Kinderlachen über den Platz. Nach und nach fanden sich immer mehr interessierte Bürgerinnen und Bürger auf der Veranstaltung ein. Der Wettergott spendierte eigens sein bestes Herbstwetter. □





Einiges hatte man sich bei der Feuerwehr für den Rettungstag einfallen lassen: Seinen Anfang nahm die vorletzte öffentliche Veranstaltung des 150-jährigen Jubiläums mit der intensiven Planungsphase vor mehr als eineinhalb Jahren. Zwei Monate vor der Veranstaltung wurde aus der Planung schließlich Gestalt in Form der „sichtbaren“ Vorbereitungen. Drei Tage dauerte letztlich der Aufbau auf dem Festplatz vor der Eisweinhalle. Verantwortlich für den Tag zeichnete der stellvertretende Abteilungskommandant der Wieslocher Feuerwehr, Michael Roth. Er entwickelte einen Projektplan und sorgte für die Koordination der

Arbeiten. Zahlreiche Einzelschritte waren zur Verwirklichung des „Mammut-Projekts“ nötig. Unterstützt wurde Michael Roth durch die Männer und Frauen der Abteilungsfeuerwehr, die Jugendfeuerwehr sowie von zahlreichen externen Einrichtungen. Neben vielen kleinen Aufgaben mussten unter anderem 40 Schrottfahrzeuge herangeschafft und präpariert, die komplette Infrastruktur auf dem Platz eingerichtet und die Werbung organisiert werden. Die Fläche wurde schließlich so hergerichtet, dass sich parallel Feuerwehrlaute weiterbilden und die Bevölkerung zum Thema Verkehrssicherheit sowie über die Arbeit der Hilfsorganisationen informieren konnte. Rundherum konnten die Besucher somit interessante Anlaufpunkte finden.

Wer den Platz südlich betrat, stieß direkt auf die Station „Publikumsschneiden“, bei der selbst einmal Hand an einer echten Rettungsschere angelegt werden konnte. Im Uhrzeigersinn reihten sich eine Fahrzeugausstellung, gefolgt von Infoständen der Polizei, der Feuerwehr und des Feuerwehr-Seelsorgeteams ein. Ein Bekleidungshersteller für Hilfsorganisationen und Hersteller von Rettungsgeräten flankierten den Verpflegungsbereich. Selbst beim Verweilen dort konnte man sich in „relativer“ Ruhe einen Eindruck von der Ausbildung verschaffen. Biotec, ein



Unternehmen mit Spezialgeräten zur Straßenreinigung, demonstrierte sein Können bei verschmutzten Fahrbahnen und sorgte damit für saubere Flächen auf dem Übungsgelände. Für die kleinen Besucher war zweifelsohne die Hüpfburg in der nord-westlichen Ecke ein beliebter Anlaufpunkt. Vom Toben dort war es dann nur ein kleiner Marsch zur Ausbildungsfläche im Zentrum des Platzes. Dabei kamen die Besucher am Infostand des Feuerwehr-Nachwuchses vorbei, der sich bei der Präsentation des ADAC Nordbaden befand. Über 60 Besucher versorgten sich dort mit der ADAC-Rettungskarte, für die intensiv geworben wurde. Betrieben wurde die Präsenz von den Freunden historischer Fahrzeuge Wiesloch e.V., als zuständiger Ortsclub. Dieser Stand bildete gemeinsam mit der Polizei einen wichtigen Baustein zum Thema Verkehrssicherheit. Ein historisches Straßenwacht-Gespann und zwei Stauberater mit ihren Motorrädern rundeten das Angebot des Verkehrsclubs ab. Die weiteren



Wieslocher Hilfsorganisationen vom Deutschen Roten Kreuz und den Maltesern boten Informationen zum Thema Gesundheit und Notfallversorgung an. Beim DRK konnte am Dummy die Herzdruckmassage geübt werden. Im Rahmen der Aktionswoche „Wiederbelebung“ ließen es sich auch der Wieslocher Oberbürgermeister Franz Schaidhammer und der Landtagsabgeordnete Dr. Kai Schmidt-Eisenlohr nicht nehmen, hier für das Leben zu „drücken“. Die Malteser informierten unter anderem über das Projekt First Responder und ihre Jugendarbeit. Mit diesem breit aufgestellten Programm konnte für jeden Geschmack etwas geboten werden. Bei den Ausbildungseinheiten durfte einmal mehr hinter die Kulissen des Feuerwehrdienstes geschaut werden – Moderationen sorgten dafür, dass die Vorgehensweise der Retter für das Publikum verständlich wurde. Dabei wurden auch wichtige Themen der Verkehrssicherheit nicht ausgespart. Die Gefahr, ausgehend von „Ablenkung im Straßenverkehr“ oder dem





„Missachten der Tragepflicht des Sicherheitsgurts“ wurde anhand von Statistiken und Beispielen aus dem Einsatzalltag der Feuerwehr erläutert.

Einen Höhepunkt des Tages bildete die feierliche Übergabe des neuen Rüstwagens (RW) am Mittag. Bürgermeisterin Ursula Hänisch, Stadtbrandmeister Peter Hecker und Abteilungskommandant Jürgen Bodri erläuterten den Werdegang der Beschaffung. Die Bedeutung des „Arbeitsgeräts“ Rüstwagen für Bevölkerung und Feuerwehr selbst stand dabei im Vordergrund. 430.000 Euro kostete das 290 PS starke Fahrzeug, abzüglich eines Landeszuschusses in Höhe von 153.000 Euro. In einer anschließenden Darbietung wurde der RW von seinem Vorgängerfahrzeug aus einem verhüllten Tor herausgezogen. Diskonebel, Feuerwerk und eindrucksvolle Musik sorgten für Spannung und



untermalten die offizielle Indienststellung. Gekonnt begleitet wurde die gesamte Übergabe durch den Musikverein Baiertal. Das Technische Hilfswerk Wiesloch-Walldorf hatte eigens für die Zeremonie am Tag zuvor das große Gerüst aufgestellt. Neben der „Schrottauto-Logistik“ hatten die Helfer in Blau damit einen großen Anteil zum Gelingen des Rettungstags beigetragen. Grußworten von Politik und Aufsichtsbehörde folgten die Weihe des Rüstwagens durch den katholischen Diakon Stefan von Rüden und die Segnung der Mannschaft durch seine evangelische Kollegin Sonja Kantus.

Die Verantwortlichen ziehen ein positives Fazit des Wieslocher Rettungstages. Teilnehmer der Verkehrsunfall-Ausbildung, wie auch Besucher und geladene Ehrengäste sparten nicht mit Lob für die Veranstaltung.

„Am Ende stand das Logistikauto in Flammen“

Mit Pedro Sombbrero und Spencer in den Weinbergen unterwegs

„Die Feuerwehr, die Feuerwehr kämpft mit dem Löschzugwagen
sich durch ein großes Flammenmeer seit hundertfünfzig Jahren!“

So würdigt Pedro Sombbrero alias Peter Gunsch unser 150-jähriges Jubiläum in seinem Buch „Mit Robinson Crusoe und Hütehund am Neckar“. Aus diesem Buch und seinen anderen Werken las der Autor bei einer „Lese-Wanderung“ durch die Wieslocher Weinberge im Rahmen der Baden-Württembergischen Literaturtage im September.

Keine Frage für uns, dass wir diese Veranstaltung unterstützten. Wie Pedro Sombbrero bei der Begrüßung der zahlreichen Teilnehmer betonte, hat ihn das Thema Feuerwehr so sehr interessiert, dass aus der Bitte, ein Gedicht für die Jubiläumsbroschüre zu schreiben, eine Verarbeitung des Themas in seiner „Traumreise in Versen“ wurde. Auf ihrem Weg durch die Weinberge und Obstanlagen machte die Gruppe an zwei Stationen halt. Zuvor hatten dort unsere Aktiven Dennis Friz und Sebastian Jaschke Bänke und die Beschallung aufgebaut. Gerade als Pedro Sombbrero und Peter Zifreund, der eigens für diese Veranstaltung in eine Wieslocher Feuerwehruniform geschlupft war, einige der Feuerwehr-Verse zum Besten gaben, verhiß eine große Qualmwolke am Begleitfahrzeug, das freundlicherweise die Stadtwerke beigesteuert hatten, nichts Gutes. Gebannt starrten die Teilnehmer auf das Fahrzeug, das in Mitten des Rauchs bald nicht mehr zu erkennen war. Ein Martinshorn in weiter Ferne verkündete jedoch alsbald, dass Hilfe nahte. Mit dem Löschgruppenfahrzeug rückte die Baiertaler Feuerwehr an und hatte die Lage auch wieder schnell im Griff, sodass die Teilnehmer ihre letzte Station beim „Bussierhäusel“ anstreben konnten.



Mit dieser kleinen Einsatzübung und der logistischen Unterstützung möchten wir uns bei Herrn Gunsch recht herzlich für sein großes Interesse an unserer Arbeit und seiner tollen Würdigung unseres Jubiläums bedanken! Ein Dankeschön geht auch an die Baiertaler Kameradinnen und Kameraden, die kurzfristig für uns eingesprungen sind und uns gut vertreten haben!

Jubiläum erreichte am letzten Oktoberwochenende seinen Höhepunkt

Ein herzliches Dankeschön an alle, die dies möglich gemacht haben



Mit zwei tollen Veranstaltungen haben wir Ende Oktober unser Jubiläum beendet. War schon das Festbankett am Samstagabend, zu dem wir sehr viele Gäste begrüßen durften, ein ganz besonderes Erlebnis, so übertraf das Benefizkonzert mit den Letzenbergstaren am Sonntag unsere kühnsten Erwartungen. Während der beiden Tage haben wir eine unglaubliche Resonanz erfahren, die uns für unsere Arbeit in Zukunft stärkt. Zu beiden Veranstaltungen folgen noch Bilder und Berichte. Es ist uns ein ganz besonderes

Bedürfnis, allen zu danken, die zu diesem großartigen Erfolg beigetragen haben. Für den Samstag ist hier an erster Stelle das gesamte Team des Palatin zu nennen. Professionell wurden sowohl veranstaltungstechnisch, als auch gastronomisch alle unsere Wünsche flexibel umgesetzt. Die Stadtkapelle Wiesloch hat uns zum wiederholten Mal auf höchstem Niveau unterstützt. Nicht minder beeindruckend waren die Beiträge von Thomas



und Matthias Mrohs, Trialkünstler vom MSC Schatthausen, der Großen Garde der KG Blau Weiß

Wiesloch sowie dem Feuerwehrzauberer Stefan Ehricht, der eigens aus Berlin angereist war. Die Moderatoren Sascha Spataru vom Rhein-Neckar-Fernsehen und Reinhold Hirth aus unseren eigenen Reihen haben unter Beweis gestellt, dass sie ihr Handwerk verstehen.



Für das Konzert am Sonntag gebührt den Letzenbergstaren unter der Leitung von Gerold Emmerich und Fabienne Bender ein großes Dankeschön. Wir sind der Petrusgemeinde Wiesloch sehr dankbar, dass wir die Stadtkirche für diese Veranstaltung nutzen durften. Dass ein stattlicher Geldbetrag für das



Kinderhospiz Sterntaler in Höhe von 2.000,- € zusammengekommen ist, haben wir unseren Gästen zu

verdanken, die eifrig gespendet haben. Wenn wir gerade beim Thema Spenden sind: unser Jubiläum wäre nicht in diesem Umfang möglich gewesen, wenn uns nicht viele Bürger, Einrichtungen, Firmen und Gruppierungen unterstützt hätten, sei es durch Sach- oder Geldspenden, Schaufensterdekorationen, Preisnachlässe oder Dienstleistungen. Einen ganz besonderen Dank möchten wir der örtlichen Presse aussprechen. Die Ankündigungen unserer Veranstaltungen, aber auch die Berichterstattung darüber war vorbildlich. Daher noch einmal: Herzlichen Dank allen Unterstützern, insbesondere jenen die hier noch nicht genannt wurden bzw. deren vollständige Nennung den Rahmen dieser Mitteilung sprengen würde.



Festakt beinhaltete unseren Kameradschaftsabend

Verdiente Kameraden und Kameradinnen wurden geehrt und befördert

Einer der Höhepunkte im Jahresterminplan ist unbestritten unser Kameradschaftsabend. In diesem Jahr wurde dieses Highlight wegen des Jubiläums in den Festakt im Palatin integriert. Die geehrten und beförderten Kameraden und Kameradinnen dürften diesen Abend so schnell nicht vergessen. Vor fast 500 geladenen Gästen wurden sie für langjährige Zugehörigkeit geehrt oder für das Absolvieren von Lehrgängen in höhere Dienstgrade befördert (siehe Seite 5). Besonders hervorzuheben sind folgende Ehrungen:

Das Feuerwehrereichen Baden-Württemberg in Silber überreichte Innenminister Reinhold Gall an Heiko Ackel (Oberbrandmeister). Bürgermeisterin Ursula Hänsch wurde von Kurt Spiegel vom Kreisfeuerwehrverband mit der Ehrenmedaille des Kreisfeuerwehrverbandes, Ludwig Sauer



(Hauptbrandmeister) mit dem Ehrenkreuz der Deutschen Feuerwehr in Silber und Feuerwehrkommandant Jürgen Bodri (Hauptbrandmeister) mit dem Ehrenkreuz in Bronze ausgezeichnet. Die höchste Ehrung erhielt Ehrenkommandant Rainer Kircher. Aus den Händen von Landesbranddirektor Herrmann Schröder erhielt er die Ehrenmedaille des Landesfeuerwehrverbandes in Gold für 60 Jahre aktive Tätigkeit.



Die Feuerwehr gratuliert herzlich allen geehrten und beförderten Angehörigen sowie ihren Partnerinnen und Partnern.

2.000 Euro zugunsten des Kinderhospiz Sterntaler

Spendenübergabe im Rahmen einer kleinen Feierstunde

Am vergangenen Samstag überreichte die Wieslocher Feuerwehr eine Spende in Höhe von 2.000 Euro an das Kinderhospiz Sterntaler Dudenhofen. Dieser stolze Betrag kam beim Benefizkonzert am 27. Oktober, mit den musikalischen Auftritten des Vokalensembles Letzenbergstare und der Sängerin Fabienne Bender, zusammen. Bei einer kleinen Feierstunde zog man nun ein sehr positives Fazit der Veranstaltung. Tobias Fouquet, stellvertretender Geschäftsführer der Sterntaler, bedankte sich herzlich für die Spendenmittel. „Ich bin sehr froh, wenn sich andere Menschen unter unseren Stern stellen“, sagte er. Jubiläums-Projektleiter Ludwig Sauer dankte im Namen der Feuerwehr Fabienne Bender und den Letzenbergstaren für Ihre Darbietungen. Diese ließen die letzte Jubiläumsveranstaltung wahrlich zu einem „krönenden Abschluss“ des Jubeljahres werden.



Zwei Bäume sollen symbolisch an das Jubiläum erinnern

Am Jugendzentrum Wiesloch pflanzte die Feuerwehr zwei Kugelahorne | Dank an die Bevölkerung

An das Jubiläumsjahr soll man sich in einigen Jahren noch erinnern. Das dachte sich auch Rainer Kircher, Ehrenkommandant der Feuerwehr Wiesloch und organisierte eine Baumpflanzung zwischen Jugendzentrum und dem Platz „Am Alten Stadtbahnhof“. Dieser neu angelegte Platz direkt gegenüber der „Stadtgalerie“ eignete sich hervorragend für das Vorhaben. Symbolisch sollen die beiden Kugelahorne als Geschenk von der Feuerwehr an die Bevölkerung stehen. Sie dienen zur Erinnerung an ein grandioses Jubiläum und als Dankeschön für die breite Unterstützung. Ohne die Spender und



Gönner der Feuerwehr, sowie die treuen Besucher der Veranstaltungen, wäre das 150-jährige Bestehen weniger erfolgsversprechend gewesen.

So fanden sich am Mittwochabend Oberbürgermeister Franz Schaidhammer, Bürgermeister Ludwig Sauer, Mitglieder des Gemeinderats und auch die Feuerwehr Wiesloch mit einer kleinen Delegation am besagten Platz ein. Nach einigen erklärenden Worten von Abteilungskommandant Jürgen Bodri und Franz Schaidhammer fiel der symbolische Spatenstich. Damit sind die Bäume offiziell der Stadt übergeben. Ein Schild informiert über die Bedeutung der Pflanzen. Die Feuerwehr ist stolz auf ihre Gemeinschaft und das Jubiläumsjahr.



Feuerwehr-Baumschmuck für den großen Weihnachtsbaum

Gelungener Schlusspunkt des Jubiläums | Nachwuchs bastelte Baumschmuck



In den letzten Wochen des Novembers bastelten die jüngsten Jugendfeuerwehrmitglieder der Gruppen 3 und 4 gemeinsam Christbaumschmuck für den großen Weihnachtsbaum vor „Bücher Dörner“.

Gefertigt wurden die Feuerwehrmotive aus Pressspanplatten, die zunächst mit Laubsägen zurechtgesägt und hinterher liebevoll angemalt wurden. Alle Arbeiten wurden eigenhändig von den Kindern, unter Anleitung ihrer Gruppenleiter, ausgeführt. Von den Gruppenleitern wurden die Motive schließlich am Baum angebracht. Hierfür nutze man zahlreiche Leitern und Podeste, um den „Baumschmuck“ vor Vandalen geschützt in höheren Baumregionen festzumachen. Es wird beabsichtigt, die Werke auch in den kommenden Jahren als Baumschmuck zu verwenden. Zuvor war der Baum durch eine Lichterkette geschmückt, sodass man nun für einen weiteren Blickfang sorgt.

Mit diesem Projekt präsentiert sich die Wieslocher Feuerwehr zum Jahresabschluss ein letztes Mal im Rahmen des 150-jährigen Jubiläums und schließt damit das sehr erfolgreiche Jubeljahr ab. Ein Dankeschön gilt dem städtischen Bauhof, der beim Aufhängen der Motive behilflich

war und mit dem man gemeinsam diese Aktion abgestimmt hat.

Weitere Aktivitäten/Ereignisse

Bleiben Sie auf dem Laufenden

Neue Homepage und App wurden 2013 auf den Weg gebracht

Die Möglichkeiten über die Aktivitäten und Geschehnisse der Freiwilligen Feuerwehr Wiesloch auf dem Laufenden zu bleiben sind vielfältig. Egal ob Sie die Anfang des Jahres völlig neugestaltete Webseite unter www.feuerwehr-wiesloch.de mittels PC oder Smartphone besuchen, einen klassischen RSS Reader verwenden oder über einen Twitter, Facebook oder Google+ Account verfügen: Stets sind wir bemüht umfassend und aktuell über die Tätigkeiten der freiwilligen Kräfte zu berichten und weitergehende Tipps im Zusammenhang mit Brandschutz zu liefern. Pünktlich zu Weihnachten kam ein neuer Kanal hinzu: Die Feuerwehr Wiesloch-App. Lassen sie sich aktiv auf Ihr Smartphone informieren. Sie ist sowohl für iPhone, als auch Geräte mit Android oder Windows Betriebssystem verfügbar und kann kostenlos heruntergeladen werden.





Unsere Brandschutzerziehung

Aufklärung und Nachwuchsgewinnung zahlen sich auf Dauer aus

Die Brandschutzerziehung genießt einen hohen Stellenwert in der Wieslocher Feuerwehr. So besuchten im vergangenen Jahr an sechs Terminen Schulklassen und Kindergartengruppen die Feuerwache in der Baiertaler Straße. Hinzu kam noch ein Kindergeburtstag mit integrierter Brandschutzerziehung. Insgesamt waren mehr als 100 Kinder bei der Feuerwehr zu Besuch.

Organisiert und betreut werden diese Besuche von Melanie Kutning, die bei der Wieslocher Feuerwehr für die Brandschutzerziehung zuständig ist. Die junge Löschmeisterin, die bei der Feuerwehr Malsch das Amt der Jugendwartin betreut und dort auch eine Bambini-Gruppe gegründet hat, besitzt das Einfühlungsvermögen und die Geduld, um die Besuche für die jungen Gäste zu einem bleibenden Erlebnis werden zu lassen. Unterstützt wird sie von einem oder zwei Kameraden, die nicht nur als Statisten zur Verfügung stehen. Da die Besuche immer während der regulären Arbeitszeit stattfinden, ist es für die Ehrenamtlichen nicht einfach, allen Anfragen zeitnah nachzukommen. Dennoch wurde noch nie jemand abgewiesen. Die Begeisterung der jungen Gäste und die Gewissheit, einen wichtigen Beitrag zur Prävention, möglicherweise auch zur Nachwuchsgewinnung geleistet zu haben, macht den zeitlichen Aufwand allemal wett.



Ostersamstag im Feuerwehrhaus

Traditionell verbrachten die Angehörigen unserer Abteilung mit ihren Familien einen besinnlichen Ostersamstag im Feuerwehrhaus. Bei Kaffee und Kuchen und später einem herzhaften Abendessen konnte man ein wenig inne halten und den Alltagsstress außen vor lassen. Denn unsere Familien und der Zusammenhalt in unserer Feuerwehr sind wichtige Faktoren, damit unser Ehrenamt überhaupt funktionieren kann. In gemütlicher Runde ist es doch immer am schönsten. Für die Kinder war der Floriansraum mit seinem Tischkicker ein großer Magnet. Stundenlang spielten die Kids dort mit- und gegeneinander.



Einsätze der anderen Art - unser altes Löschfahrzeug LF 16

Nach wie vor im Einsatz – wenn auch auf etwas andere Art – ist unser altes Löschgruppenfahrzeug LF 16 aus dem Jahr 1964. Mit ihm werden zwar keine Brände mehr gelöscht, es rückt auch nicht zu Unfällen aus, dennoch ist es das ganze Jahr über unterwegs, um bei Fahrzeugausstellungen oder Festumzügen für die Wieslocher Feuerwehr zu werben:

- „Tag der Helfer“ in Wiesloch
- Kurpfalzklassik“ in Wiesloch
- 50 Geburtstages des Feuerwehrroldtimers „Emma“ Rauenberg
- Neustadt „Tag der Rettungskräfte“
- Umzug anlässlich Feuerwehrjubiläum in Eschelbach
- Umzug anlässlich Feuerwehrjubiläum in Mönchzell
- Umzug anlässlich Feuerwehrjubiläum Bad Rappenau-Obergimpern
- „Festakt“ in Wiesloch



„Fit for Fire Fighting“

Um den physischen Belastungen des Feuerwehrdienstes gewachsen zu sein, fand jeweils am Dienstagabend unter dem Motto „Fit for Fire Fighting“ der Laufftreff statt. Außerdem wurde an folgenden sportlichen Wettbewerben teilgenommen:

- Firefighter Stairrun in Berlin
Teilnehmer: Sebastian Hodapp, Eike Ottmann, Markus Penninger und Heiko Ackel
- Treppenlauf in Wilhemsfeld
Teilnehmer: Michael Schumacher, Jochen Ulmer, Jonas Mittenzwei, Joachim Lauer
- Treppenlauf in Köln
Teilnehmer: Michael Schumacher, Jochen Ulmer, Jonas Mittenzwei, Joachim Lauer, Nils Förderer, Davide Agrillo
- Stadtlauf in Wiesloch
Teilnehmer: Joachim Lauer, Marco Friz, Patrick Bader, Jonas Mittenzwei, Davide Agrillo, Thomas Mantz, Marco Weissmann, Birgit Bader
- Volksbanklauf in Wiesloch
Teilnehmer: Birgit Bader, Angelika Buchholz, Joachim Lauer, Thomas Mantz, Jochen Ulmer



Besuch in Riesa

Anfang September machte sich eine Delegation unserer Feuerwehr auf den Weg nach Riesa-Weida, um gemeinsam das 20-jährige Partnerschaftsjubiläum zwischen den Feuerwehren Wiesloch und Weida zu begehen. Als wir am späten Abend nach gut fünfständiger Fahrt wohlbehalten ankamen, wurden wir von den Kameraden in Weida recht herzlich empfangen, ebenso wartete schon ein zünftiges Vesper auf uns.

Am nächsten Morgen machten wir uns auf den Weg in die Gemeinde Nossen, wo im Rahmen eines Tag der offenen Tür das neue Gerätehaus eingeweiht wurde. Nach einer ausgiebigen Führung durch das Gebäude, fuhren wir wieder zurück nach Weida. Dort besuchten wir Gräber von verstorbenen Kameraden, die maßgeblich an der Gründung der Partnerschaft vor 20 Jahren beteiligt waren. Am Abend konnten wir dann gemeinsam mit unseren Kameraden die Feierlichkeiten begehen und unser Gastgeschenk überreichen. Am Sonntagmorgen machten wir uns schweren Herzens wieder auf den Nachhauseweg.



Weida war und bleibt immer eine Reise wert. Die Herzlichkeit und Freundlichkeit, mit der wir hier empfangen und untergebracht werden, blieb in den letzten 20 Jahren unverändert.



„Bürgermeister-Baum“ wurde gepflanzt

Lorbeerbaum ziert den Vorgarten von Bürgermeister Ludwig Sauer | Beste Wünsche für die Zukunft

Bei der Feuerwehr ist es fast schon Tradition, den neuen Mitgliedern im Verwaltungsvorstand einen Baum zu pflanzen. Anfang November Wochenende erhielt Wieslochs neuer Bürgermeister Ludwig Sauer diese Ehre. Angeführt von Abteilungskommandant Jürgen Bodri pflanzten fleißige Helfer ein Lorbeerbäumchen in den Vorgarten, verbunden mit den besten Wünschen für die neue Aufgabe.

Ludwig Sauer wurde am 11. September vom Gemeinderat zum neuen Beigeordneten der Stadt gewählt. Bei der Wieslocher Feuerwehr leitete er zuletzt hauptverantwortlich das Projekt „150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wiesloch“. Zudem engagiert er sich im Fachgebiet Öffentlichkeitsarbeit und als Zugführer im Einsatz- und Übungsdienst der Abteilung Wiesloch.



Erfolgreiche Abschlussübung der Feuerwehr Wiesloch

Ehemaliges Wohnheim diente als Kulisse für die Übung | Weihnachtsfeier im Anschluss

Am vergangenen Samstag fand die alljährliche Abschlussübung der Wieslocher Feuerwehr statt. Angenommen wurde eine Gasexplosion, durch welche das betroffene Gebäude teilweise einstürzte und ein Brand entstand. Kurz nach der Alarmierung rückte der Rüstzug, bestehend aus Rüstwagen, Löschgruppenfahrzeug, Einsatzleitwagen und Tanklöschfahrzeug, zum ehemaligen Wohnheim in der Walldorfer Straße aus. Praktisch zeitgleich machten sich auch das Löschgruppenfahrzeug aus Baiertal, der Mannschaftstransportwagen sowie die Drehleiter mit Blaulicht und Martinshorn auf den Weg. Als die Einsatzkräfte ankamen, bot sich ein Bild der Verwüstung: Das Gebäude war zur Hälfte eingestürzt, in der anderen Hälfte war offensichtlich ein Brand entstanden, denn es quoll dichter Rauch aus Fenstern und Türen. Schon auf der Anfahrt hatte sich ein Teil der Einsatzkräfte mit Atemschutzgeräten ausgerüstet. So konnten sie schon kurz nach dem Eintreffen in die verrauchten Bereiche vordringen und nach eingeschlossenen Personen, gespielt von Angehörigen der Jugendfeuerwehr, suchen. Die ersten wurden auch schnell gefunden und gerettet. Dank der Wärmebildkamera wurden auch die restlichen Opfer in den verrauchten Bereichen schnell in Sicherheit gebracht. Parallel begannen die Besatzungen der Drehleiter und des Rüstwagens mit der Rettung einer weiteren Person, welche durch ein entstandenes Loch im



Boden vom Obergeschoss in ein darunterliegendes Geschoss fiel. Hier wurde simuliert, dass dieser Raum nur durch das Loch zugänglich sei. Außerdem war der darüber liegende Raum nur durch das Fenster zu betreten, was die Rettung zusätzlich erschwerte. Die Einsatzkräfte mussten die verletzte Person also zunächst durch das Loch in das Obergeschoss bringen, um sie von dort durch das Fenster aus dem Gebäude zu retten. Während die Rettungsarbeiten hier in vollem Gange waren, begann die Brandbekämpfung und ein Lüfter wurde in Stellung gebracht, um das Gebäude rauchfrei zu bekommen. Kurz darauf war das Feuer dann gelöscht und auch die letzte Person mit Hilfe der Drehleiter gerettet. Während der gesamten Übung erläuterte Ludwig Sauer, Bürgermeister und langjähriges Mitglied der Feuerwehr, den Zuschauern das Geschehen auf dem Übungsgelände.

Wie wichtig es ist für den Ernstfall zu üben, wurde erst zwei Tage zuvor deutlich, als eine Person aus ihrer völlig verrauchten Wohnung gerettet werden konnte. Die Feuerwehrführung möchte sich für die Möglichkeit bedanken, auf dem Gelände in der Walldorfer Straße üben zu dürfen. Ebenso gilt den für die Übungsausarbeitung verantwortlichen Kameraden ein Dankeschön. Im Anschluss an die Übung wurde das Jahr bei der gemeinsamen Weihnachtsfeier ausklingen gelassen.





Weitere Bilder aus 2013:

